Epiſteln

und

Evangelia

auf alle

Sonn- und Feſt-Tage

durchs ganze Jahr.

Nach

der Mecklenburgiſchen

Kirchen-Ordnung

eingerichtet.

ARCHIV DER STADT ROSTOCK

Schwerin,
im Verlage der Ebertſchen Erben.
1790.

Epiſtel am 1 Sonntage des Advents.

Röm. 13, v. 11:14.

Und weil wir ſolches wiſſen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf; ſintemal unſer Heil jetzt näher iſt, denn da wirs gläubten. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen: So laſſet uns ablegen die Werke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in Freſſen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: Sondern ziehet an den HErren Jeſum Chriſt; Und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangel. am 1 Sonnt. des Advents.

Matth. 21, v. 1:9.

Da ſie nun nahe bei Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween: Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: der HErr bedarf ihr; ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchahe aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte: Und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und ſatzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg: die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng, und nachfolgete, ſchrie und ſprach: Hoſianna dem Sohne David; gelobet ſey, der da kömmt im Namen des HErrn! Hoſianna in der Höhe.

Epiſtel am 2 Sonntage des Advents.

Röm. 15, v. 4:13.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben: auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander, nach Jeſu Chriſt: auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unſers HErrn Jeſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich ſage aber, daß Jeſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung um der Wahr-

heit

heit willen Gottes: zu beſtätigen die Verheißungen, den Vätern geſchehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit ſeinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiſet ihn, alle Völker. Und abermal ſpricht Eſaias: Es wird ſeyn die Wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geiſtes.

Evangel. am 2 Sonnt. des Advents.

Luc. 21, v. 25-36.

Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonne, und Mond und Sternen: und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn und werden zagen, und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen. Und die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen ſollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdenn werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieſes anfähet zu geſchehen: ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume. Wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr dieß alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt. Wahrlich, ich ſage euch: dieß Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen, über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wakker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen dieſem allen, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Epiſtel am 3 Sonntage des Advents.

1 Cor. 4, v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich, für Chriſti Diener und Haushalter über Gottes Geheimniſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder

von einem menſchlichen Tage: auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget: Der Herr iſts aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme: welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Evangel. am 3 Sonnt. des Advents.

Matth. 11, v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret. Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Ausſätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jeſus an zu reden zu dem Volk von Johanne: was ſeyd ihr hinaus gegangen in die Wüſten zu ſehen? Wolltet ihr ein Rohr ſehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſer. Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Propheten ſehen? Ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt, denn ein Prophet. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Epiſtel am 4 Sonntage des Advents.

Phil. 4, v. 4-7.

Freuet euch in dem HErrn alle Wege; und abermal ſage ich: freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen. Der Herr iſt nahe, ſorget nichts; ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher iſt, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chriſto Jeſu.

Evangel. am 4 Sonnt. des Advents.

Joh. 1, v. 19-28.

Und dieß iſt das Zeugniß Johannis, da die Jüden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: wer biſt du? Und er bekannte, und läugnete nicht, und er bekannte: ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: ich bins nicht

nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortete: nein. Da ſprachen ſie zu ihm: was biſt du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben. Was ſagſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüſten; Richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Eſaias geſagt hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern: Und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: warum taufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und ſprach: ich taufe mit Waſſer; aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Dieß geſchah zu Bethabara, jenſeits des Jordans, da Johannes taufete.

Epiſtel am heil. Chriſttage.

Aus dem Jeſ. 9, v. 2-7.

Das Volk, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finſtern Lande, ſcheinet es helle. Du macheſt der Heiden viel, damit macheſt du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man ſich freuen, wie man ſich freuet in der Aerndte, wie man fröhlich iſt, wenn man Beute austheilet. Denn du haſt das Joch ihrer Laſt, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungeſtüm und blutig Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehret werden. Denn uns iſt ein Kind geboren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulter: Und es heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürſt. Auf daß ſeine Herrſchaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David, und ſeinem Königreich; daß ers zurichte, und ſtärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

Evang. am heil. Chriſttage.

Luc. 2, v. 1-14.

Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen ließe: ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land, zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte Davids war: Auf daß er ſich ſchätzen ließe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwan-

ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebähren ſollte. Und ſie gebahr ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und ſiehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um ſie, und ſie fürchteten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: fürchtet euch nicht; ſiehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke wiederfahren wird; denn euch iſt heute der Heiland gebohren, welcher iſt Chriſtus, der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten Gott und ſprachen: Ehre ſey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Epiſtel am Sonntage nach dem heil. Chriſt-Tage.

Gal. 4, v. 1-7.

Ich ſage aber, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſchied, ob er wol ein Herr iſt aller Güter; ſondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte Gott ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan: Auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, daß wir die Kindſchaft empfingen. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen, der ſchreyet: Abba, lieber Vater! Alſo iſt nun hie kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, ſo ſinds auch Erben Gottes durch Chriſtum.

Evangel. am Sonnt. nach dem heil. Chriſt-Tage.

Luc. 2, v. 33-40.

Und ſein Vater und Mutter verwunderten ſich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria, ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetinn, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geſchlecht Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauſchaft, und war nun

eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Dieſelbe trat auch hinzu zu derſelbigen Stunde, und preiſete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie es alles vollendet hatten, nach dem Geſetz des HErrn, kehreten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſt, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bey ihm.

Epiſtel am Neuen Jahrs-Tage. Gal. 3, v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſollte offenbaret werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Chriſto Jeſu. Denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jüde noch Grieche, hie iſt kein Knecht noch Freyer, hie iſt kein Mann noch Weib; denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto Jeſu. Seyd ihr aber Chriſti; ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evang. am Neuen Jahrs-Tage. Luc. 2, v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ward ſein Name genennet Jeſus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Epiſtel am Sonntage nach dem Neuen Jahr. Tit. 3, v. 4-7.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes, unſers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit machet er uns ſelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch Jeſum Chriſtum unſern Heiland; auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das iſt gewißlich wahr.

Evangelium am Soñtage nach dem Neuen Jahr. Matth. 3, v. 13-17.

Zu der Zeit kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er ſich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm, und ſprach: ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kömmſt zu mir? Jeſus aber antwortete, und

ſprach zu ihm: laß jetzt alſo ſeyn; alſo gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jeſus getaufet war, ſtieg er bald herauf aus dem Waſſer. Und ſiehe, da thät ſich der Himmel auf über ihn. Und Johannes ſahe den Geiſt Gottes gleich als eine Taube, herabfahren, und über ihn kommen. Und ſiehe, eine Stimme vom Himmel herab, ſprach: dieß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epiſtel am Soñtage nach der heil. 3 Könige Tage. Röm. 12, v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes: auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille.

Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern, daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nachdem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weiſe, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geſchäfte haben: alſo ſind wir viel ein Leib in Chriſto, aber unter einander iſt einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evangel. am 1 Sonnt. nach der heil. 3 Könige Tage. Luc. 2, v. 41-52.

Und ſeine Aeltern giengen alle Jahr gen Jeruſalem auf das Oſter-Feſt. Und da er zwölf Jahr alt war, giengen ſie hinauf gen Jeruſalem nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder nach Hauſe giengen, blieb das Kind Jeſus zu Jeruſalem, und ſeine Aeltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten: und kamen eine Tagereiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da ſie ihn nicht funden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. Und es begab ſich, nach dreyen Tagen funden ſie ihn im Tempel ſitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen:

was iſt, daß ihr mich geſuchet habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt? Und ſie verſtunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Herzen. Und Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menſchen.

Epiſtel am 2 Soñtage nach der heil. 3 Könige Tage.
Röm. 12, v. 7:16.

Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Giebet jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit dem Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. am 2 Sonnt. nach der heil. 3 Könige Tage.
Joh. 2, v. 1:11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jeſu war da. Jeſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter Jeſu zu ihm: ſie haben nicht Wein. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſer-Krüge geſetzt, nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung: und gingen je in einen zwey oder drey Maaß. Jeſus ſpricht zu ihnen: füllet die Waſſer-Krüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: ſchöpfet nun, und bringets dem Speiſemeiſter. Und ſie brachtens. Als aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war, und wußte nicht, von wannen er kom, (die Diener aber wußtens, die das Waſſer geſchöpfet hatten,) rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam, und ſpricht zu ihm:

Jedermann giebt zum erſten guten Wein, und wenn ſie trunken worden ſind, alsdenn den geringern; du haſt den guten Wein bisher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das Jeſus thát, geſchehen zu Cana in Galiláa, und offenbarte ſeine Herrlichkeit. Und ſeine Jünger gláubeten an ihn.

Epiſtel am 3 Soñtage nach der heil. 3 Kónige Tage.

Röm. 12, v. 17-21.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorn Gottes. Denn es ſtehet geſchrieben: die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn: dürſtet ihn, ſo tränke ihn. Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen. Laß dich nicht das Böſe überwinden; ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangel. am 3 Sonnt. nach der heil. 3 Kónige Tage.

Matth. 8, v. 1-13.

Da Jeſus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und ſiehe, ein Ausſätziger kam, und betete ihn an, und ſprach: HErr, ſo du willſt, kannſt du mich wol reinigen. Und Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: ich wills thun, ſey gereiniget. Und alsbald ward er von ſeinem Ausſatze rein. Und Jeſus ſprach zu ihm: ſiehe zu, ſags niemand; ſondern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie.

Da aber Jeſus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und ſprach: HErr, mein Knecht lieget zu Hauſe, und iſt gichtbrüchig, und hat große Quaal. Jeſus ſprach zu ihm: ich will kommen, und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete und ſprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs Knechte: noch wenn ich ſage zu einem: gehe hin, ſo gehet er; und zum andern: komm her, ſo kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, ſo thut ers. Da das Jeſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: wahrlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht funden. Aber ich ſage euch: viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen. Aber die

Kinder des Reichs werden ausgeſtoßen in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmann: gehe hin, dir geſchehe, wie du geglaubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am 4 Soñtage nach der heil. 3 Könige Tage.
Röm. 13, v. 8:10.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet: Denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt nicht falſch Zeugniß geben; dich ſoll nichts gelüſten; und ſo einander Gebot mehr iſt, das wird in dieſem Gebot verfaſſet: du ſollſt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangel. am 4 Sonnt. nach der heil. 3 Könige Tage.
Matth. 8, v. 23:27.

Und Jeſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm. Und ſiehe, da erhub ſich ein groß Ungeſtüm im Meer, alſo, daß auch das Schiff mit Wellen bedecket ward: und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und ſtund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt.

Epiſtel am 5 Soñtage nach der heil. 3 Könige Tage.
Col. 3, v. 12:17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld: Und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern; gleich wie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd dankbar.

Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit: lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern; und ſinget dem HErrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel.

Evangel. am 5 Sonnt. nach der heil. 3 Könige Tage.

Matth. 13, v. 24-30

Und Jeſus legte ihnen ein ander Gleichniß vor und ſprach: das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchliefen: kam ſein Feind, und ſäete Unkraut zwiſchen den Waizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: willſt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er ſprach: nein, auf daß ihr nicht zugleich den Waizen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beydes mit einander wachſen, bis zu der Aerndte; und um die Aerndte-Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: ſammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündeln, daß man es verbrenne; aber den Waizen ſammlet mir in meine Scheuren.

Epiſtel am 6 Soñtage nach der heil. 3 Könige Tage.

2 Petr. 1, v. 16-21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers HErrn Jeſu Chriſti; ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geſchah von der großen Herrlichkeit dermaſſen: dieß iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort: und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Herzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchieht aus eigener Auslegung. Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervor bracht; ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiſt.

Evangel. am 6 Sonnt. nach der heil. 3 Könige Tage.

Matth. 17, v. 1-8.

Und nach ſechs Tagen nahm Jeſus zu ſich Petrum und Jacobum, und Johannem, ſeinen Bruder: und führete ſie beyſeits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen, und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne: und ſeine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen

ſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und ſprach zu Jeſu: HErr, hie iſt gut ſeyn: willſt du, ſo wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine? Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolke. Und ſiehe, eine Stimme aus der Wolken ſprach: dieß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchracken ſehr. Jeſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: ſtehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn Jeſum alleine.

Epiſtel am Sonntage Septuageſima.

I Cor. 9 und 10.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges: Jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfahen; wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber alſo nicht als aufs ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht als der in die Luft ſtreichet, ſondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und ſelbſt verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolken geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen: und ſind alle unter Moſen getauft, mit der Wolken und mit dem Meer: und haben alle einerley geiſtliche Speiſe gegeſſen: und haben alle einerlei geiſtlichen Trank getrunken: ſie trunken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihr vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen: denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſten.

Evangelium am Sonntage Septuageſima.

Matth. 20, v. 1-15.

Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und ſahe andre an dem Markte müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht iſt. Und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und that gleich alſo. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andre müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: was ſtehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie ſprachen

zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend ward, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Erſten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die erſten kamen, meineten ſie, ſie würden mehr empfahen, und ſie empfingen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfingen, murreten ſie wider den Hausvater, und ſprachen: dieſe Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und die Hitze getragen haben. Er antwortete aber und ſagte zu einem unter ihnen: mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen? Nimm was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letztern geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viele ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſtel am Sontage Sexageſima. 2 Cor. 11 und 12.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten machet, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmt, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand in das Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach worden.

Worauf nun jemand kühne iſt: (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie ſind Ebräer, ich auch. Sie ſind Iſraeliter, ich auch. Sie ſind Abrahams Saamen, ich auch. Sie ſind Diener Chriſti, (ich rede thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todes-Nöthen geweſt. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal geſtäupet, einmal geſteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiſet; ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüſten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöße.

Ohne, was ſich ſonſt zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde ange-

angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unſers HErrn Jeſu Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaſco, der Landpfleger des Königes Areta, verwahrete die Stadt der Damaſcer, und wollte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus durch die Mauren niedergelaſſen, und entrann aus ſeinen Händen.

Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze: doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto vor vierzehn Jahren; (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs nicht, oder iſt er außer dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs auch nicht: Gott weiß es!) derſelbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelbigen Menſchen; (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht: Gott weiß es!) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir ſelber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich: denn ich wollte die Wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch: nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir geſagt: laß dir an meiner Gnade gnügen: denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bey mir wohne.

Evang. am Sonnt. Sexageſima. Luc. 8, v. 5-15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, ſprach Jeſus durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Saamen: und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels: und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen: und die Dornen giengen mit auf, und erſticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land: und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das

ſagte

ſagte, rief er: wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber ſeine Jünger und ſprachen: was dieſe Gleichniß wären? Er aber ſprach: euch iſts gegeben zu wiſſen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber die Gleichniß: der Saame iſt das Wort Gottes. Die aber an dem Wege ſind: das ſind, die es hören, darnach kömmt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß ſie nicht gläuben und ſelig werden. Die aber auf dem Fels: ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben ſie, und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel: ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande: ſind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epiſtel am Soñtage Quinquageſima, oder Eſto mihi 1 Cor. 13, v. 1 bis zu Ende.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht: ſo wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weißagen könnte, und wüßte alle Geheimniſſe, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht; ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich; die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungebärdig, ſie ſuchet nicht das ihre, ſie läßt ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden: ſie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, ſie freuet ſich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmermehr auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne

ne ichs Stückweiſe, dann aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey, Aber die Liebe iſt die größeſte unter ihnen.

Folgende Epiſtel wird wechſelsweiſe in den Kirchen ein Jahr ums ander geprediget.

Aus dem Jeſ. 5, v. 11 - 17.

Wehe denen, die des Morgens frühe auf ſind, des Saufens ſich zu befleißigen, und ſitzen bis in die Nacht, daß ſie der Wein erhitzet. Und haben Harfen, Pſalter, Pauken, Pfeifen, und Wein in ihrem Wolleben, und ſehen nicht auf das Werk des HErrn, und ſchauen nicht auf das Geſchäffte ſeiner Hände. Darum wird mein Volk müſſen weggeführet werden unverſehens, und werden ſeine herrlichen Hunger leiden, und ſein Pöbel Durſt leiden. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgeſperret und den Rachen aufgethan, ohn alle Maaß, daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel, beyde ihre Reichen und Fröhlichen. Daß jedermann ſich bücken müſſe, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden. Aber der HErr Zebaoth erhöhet werde im Recht: und Gott der Heilige geheiliget werde in Gerechtigkeit. Da werden dann die Lämmer ſich weiden an jener Statt, und Fremdlinge werden ſich nähren in der Wüſten der Fetten.

Evangel. am Sonnt. Quinquageſima, oder Eſto mihi.

Luca. 18, v. 31 - 43.

Jeſus aber nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: ſehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden: und er wird verſpottet und verſchmähet und verſpeyet werden, und ſie werden ihn geiſſeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſaget war.

Es geſchahe aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forſchete er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm: Jeſus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und ſprach: Jeſu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: du Sohn David, erbarme dich mein! Jeſus aber ſtund ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und ſprach: was willt du, daß ich dir

thun ſoll? Er ſprach: HErr, daß ich ſehen möge. Und Jeſus ſprach zu ihm: ſey ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er ſehend, und folgete ihm nach, und preiſete Gott. Und alles Volk, das ſolches ſahe, lobete Gott.

Epiſtel am 1 Sonnt. in der Faſten, oder Invocavit.

2 Cor. 6, v. 1:10.

Wir ermahnen euch aber als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er ſpricht: ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde. Sondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübſalen, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiſt, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig. Als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1 Sonnt. in der Faſten, oder Invocavit.

Matth. 4, v. 1:11.

Da ward Jeſus vom Geiſt in die Wüſten geführet, auf daß er von dem Teufel verſuchet würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brodt werden. Und er antwortete und ſprach: es ſtehet geſchrieben: der Menſch lebet nicht vom Brodt allein, ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich hinab; denn es ſtehet geſchrieben: er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoßeſt: Da ſprach Jeſus zu ihm: wiederum ſtehet auch geſchrieben: du ſollſt Gott, deinen HErrn, nicht verſuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit

ſich

ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: dieß alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: hebe dich weg von mir, Satan; denn es ſtehet geſchrieben: du ſollſt anbeten, Gott deinen Herren, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel: und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epiſtel am 2 Sonnt. in der Faſten, oder Reminiſcere.

1 Theſſ. 4, v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn Jeſu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den HErrn Jeſum. Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey; und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren. Nicht in der Luſtſeuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der Herr iſt der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.

Evang. am 2 Sonnt. in der Faſten, oder Reminiſcere.

Matth. 15, v. 21-28.

Und Jeſus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und ſiehe, ein Cananäiſch Weib gieng aus derſelbigen Gränze, und ſchrie ihm nach, und ſprach: ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein: meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn, und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber und ſprach: ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, hilf mir. Er aber antwortete, und ſprach: es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme und werfe es vor die Hunde. Sie ſprach: ja, HErr, aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete Jeſus und ſprach zu ihr: o Weib, dein Glaube iſt groß; dir geſchehe, wie du willſt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am 3 Sonnt. in der Faſten, oder Oculi.

Epheſ. 5, v. 1-9.

So ſeyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder: und wandelt in der Liebe, gleich

wie Chriſtus uns hat geliebet, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem ſüßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geiz laſſet nicht von euch geſaget werden, wie den Heiligen zuſtehet; auch ſchandbare Worte und Narrentheidungen oder Scherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher iſt ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Chriſti und Gottes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn um dieſer Willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr wahret weiland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evang. am 3. Sonnt. in der Faſten, oder Oculi.

Luc. 11, v. 14:28.

Jeſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm. Und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme: Und das Volk verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und ſprach zu ihnen: ein jeglich Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fällt über das andere. Iſt denn der Satanas mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget: ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, ſo kömmt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein ſtarker Gewapneter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich; und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfähret, So durchwandelt er dürre Stäte, ſuchet Ruhe, und fiendet ihr nicht, ſo ſpricht er: ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, ſo findet ers mit Beſemen gekehret und geſchmükket. Denn gehet er hin, und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt. Und wenn ſie hineinkommen, wohnen ſie da; und wird hernach mit

dem-

demſelben Menſchen ärger, denn vorhin. Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: ja ſelig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epiſtel am 4 Sonnt. in der Faſten, oder Lätare.

Gal. 4, v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetz ſeyn wollt, habt ihr das Geſetz nicht gehöret? Denn es ſtehet geſchrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſch gebohren; der aber von der Freyen, iſt durch die Verheißung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das ſind die zwey Teſtamente: eines von dem Berge Sina, das zur Knechtſchaft gebieret, welches iſt die Agar. Denn Agar heißt in Arabia der Berg Sina: und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt; und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye; die iſt unſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben: ſey fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt: und brich hervor und rufe, die du nicht ſchwanger biſt; denn die Einſahme hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, ſind Iſaacs, nach der Verheißung, Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleiſch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiſt gebohren war: Alſo gehet es jetzt auch. Aber was ſpricht die Schrift: Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So ſind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen.

Evang. am 4 Sonnt. in der Faſten, oder Lätare.

Joh. 6, v. 1-15.

Darnach fuhr Jeſus weg über das Meer an der Stadt Tiberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken thät. Jeſus aber gieng hinauf auf einen Berg, und ſatzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Jüden Feſt. Da hub Jeſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volks zu ihm kömmt, und ſpricht zu Philippo: wo kaufen wir Brodt, daß dieſe eſſen? (Das ſagte er aber ihn zu verſuchen, denn er wußte wol, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm; zwey hundert Pfennige werth Brodts iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis

Petri: es iſt ein Knabe hier, der hat fünf Gerſten-Brodt, und zweene Fiſche, aber was iſt das unter ſo viele? Jeſus aber ſprach: ſchaffet, daß ſich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten ſich bey fünf tauſend Mann. Jeſus aber nahm die Brodt, dankete und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten. Deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wollte.

Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: ſammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerſten-Brodten, die überblieben denen, die geſpeiſet wurden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das Jeſus thät, ſprachen ſie: das iſt wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da nun Jeſus merkete, daß ſie kommen würden und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten: Entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine.

Epiſtel am 5 Sonnt. in der Faſten, oder Judica.

Hebr. 9, v. 11-15.

Chriſtus aber iſt kommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt: das iſt, die nicht alſo gebauet iſt. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche von der Kuhe geſprenget, heiliget die Unreinen, zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohn allen Wandel durch den heiligen Geiſt Gott geopfert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen, die unter dem erſten Teſtament waren, die, ſo berufen ſind, das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evang. am 5 Sonnt. in der Faſten, oder Judica.

Joh. 8, v. 46 bis zu Ende.

Jeſus ſprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen. So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott iſt, der höret Gottes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und ſprachen zu ihm: ſagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? Jeſus antwortete: ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche

nicht meine Ehre, es iſt aber ei=ner, der ſie ſuchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ſo jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſe=hen ewiglich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben und die Propheten, und du ſprichſt: ſo jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr, denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind geſtorben. Was macheſt du aus dir ſelbſt? Jeſus antwortete: ſo ich mich ſel=ber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprechet: er ſey euer Gott, und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn. Und ſo ich würde ſagen: ich kenne ſein nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleich wie ihr ſeyd. Aber ich kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſollte, und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: du biſt noch nicht funfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen? Je=ſus ſprach zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hu=ben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber Jeſus ver=barg ſich, und gieng zum Tem=pel hinaus.

Epiſt. am Palm=Sonntage.

Phil. 2, v. 5=11.

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war. Welcher, ob er wol in göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für ei=nen Raub, Gott gleich ſeyn: ſon=dern äußerte ſich ſelbſt, und nahm Knechts=Geſtalt an, ward gleich wie ein ander Menſch, und an Gebehrden als ein Menſch er=funden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum To=de, ja zum Tode am Kreuz. Dar=um hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gege=ben, der über alle Namen iſt. Daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen aller der Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden ſind. Und alle Zungen bekennen ſollen, daß Je=ſus Chriſtus der HErr ſey, zur Ehre Gottes des Vaters.

(An dieſem Palm=Sonntage wird das Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä erklärt.

Epiſtel am heil. Oſter=Tage.

1 Cor. 5, v. 6=8.

Euer Ruhm iſt nicht fein. Wiſ=ſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig ver=ſäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd, gleich wie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir ha=ben auch ein Oſterlamm, das iſt Chriſtus, für uns geopfert. Dar=um laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalk=

Schalkheit; ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evang. am heil. Oſtertage.

Marc. 16, v. 1:8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß ſie kämen und ſalbeten ihn. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen unter einander: wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war: denn er war ſehr groß. Und ſie giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: entſetzet euch nicht; ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten; er iſt auferſtanden, und iſt nicht hie; ſiehe da die Städte, da ſie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und ſagets ſeinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam; da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Und ſie giengen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe: denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie fürchteten ſich.

Epiſtel am 1 Sonntage nach Oſtern oder Quaſimod.

1 Joh. 5, v. 4:10.

Alles, was von Gott gebohren iſt, überwindet die Welt; und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer iſt aber, der die Welt überwindet; ohne der da gläubet, daß Jeſus Gottes Sohn iſt? Dieſer iſts, der da kömmt mit Waſſer und Blut, Jeſus Chriſtus: nicht mit Waſſer allein, ſondern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. Denn drey ſind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geiſt; und dieſe drey ſind eins. Und drey ſind, die da zeugen auf Erden: der Geiſt, und das Waſſer, und das Blut; und dieſe drey ſind beyſammen. So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt Gottes Zeugniß größer. Denn Gottes Zeugniß iſt das, das er gezeuget hat von ſeinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat ſolch Zeugniß bey ihm.

Evangel. am 1 Sonnt. nach Oſtern, oder Quaſim.

Joh. 20, v. 19 bis zu Ende.

Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jeſus und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch. Und als er das ſagete, zeigete er ihnen die Hände und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie

den

den HErrn ſahen. Da ſprach Jeſus abermals zu ihnen: Friede ſey mit euch. Gleich wie mich mein Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagete, blies er ſie an, und ſprach zu ihnen: nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: Kömmt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch. Darnach ſpricht er zu Thoma: reiche deinen Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite; und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: mein HErr und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät Jeſus vor ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem Buche. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr gläubet, Jeſus ſey Chriſt, der Sohn Gottes: und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in ſeinem Namen.

Epiſtel am 2 Sonntage nach Oſtern, oder Miſeric. Dom.

1 Petr. 2, v. 21 bis zu Ende.

Dazu ſeyd ihr berufen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelaſſen, daß ihr ſollet nachfolgen ſeinen Fußſtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er litte. Er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere Sünde ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchofe eurer Seelen.

Evangel. am 2 Sonnt. nach Oſtern, oder Miſeric. Dom.

Joh. 10, v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schafe nicht eigen ſind, ſiehet

den Wolf kommen, und verläſſet die Schafe, und fleucht: und der Wolf erhaſchet und zerſtreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht; denn er iſt ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater: und ich laſſe mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle. Und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epiſtel am 3 Sonntage nach Oſtern, oder Jubilate.

1 Petr. 2, v. 11:20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrimm, enthaltet euch von fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke ſehen, und Gott preiſen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des HErren willen, es ſey dem Könige als dem Oberſten; oder den Hauptleuten als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter; und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörigten Menſchen; als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit; ſondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte ſeyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen. Denn das iſt Gnade, ſo jemand um des Gewiſſens willen zu Gott das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was iſt das für ein Ruhm, ſo ihr um Miſſethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das iſt Gnade bey Gott.

Evangel. am 3 Sonnt. nach Oſtern, oder Jubilate.

Joh. 16, v. 16:23.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: was iſt das, daß er zu uns ſaget: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: was iſt das, das er ſaget: Ueber ein kleines? Wir wiſſen nicht, was er redet. Da merkte Jeſus, daß ſie ihn fragen wollten,

und

und ſprach zu ihnen: davon fra⸗get ihr unter einander, daß ich geſagt habe: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo wer⸗det ihr mich ſehen. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: ihr wer⸗det weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen: ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude ver⸗kehret werden.

Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen, wenn ſie aber das Kind gebohren hat, den⸗ket ſie nicht mehr an die Angſt um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. Und ihr habt auch nun Traurig⸗keit, aber ich will euch wieder ſe⸗hen und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an dem⸗ſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epiſtel am 4 Sonntage nach Oſtern, oder Cantate.

Jac. 1, v. 17⸗21.

Alle gute Gabe, und alle voll⸗kommene Gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem iſt keine Ver⸗änderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns ge⸗zeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Crea⸗turen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören: langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kann eure Seelen ſelig machen.

Evangel. am 4 Sonnt. nach Oſtern, oder Cantate.

Joh. 16, v. 5⸗15.

Nun aber gehe ich hin, zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich: wo geheſt du hin? Sondern die⸗weil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Herz voll Traurens worden. Aber ich ſage euch die Wahrheit: es iſt euch gut, daß ich hingehe. Denn ſo ich nicht hingehe, ſo kömmt der Tröſter nicht zu euch. So ich aber hinge⸗he, will ich ihn zu euch ſenden. Und wenn derſelbige kömmt, der wird die Welt ſtrafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß ſie nicht gläuben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht ſehet; um das Gericht, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahr⸗heit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern

ſondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein, darum habe ich geſagt: er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Epiſtel am 5 Sonntage nach Oſtern, oder Vocem Juc.

1 Cor. 15, v. 51 : 57.

Siehe, ich ſage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle entſchlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und daſſelbige plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Poſaune. Denn es wird die Poſaune ſchallen: und die Todten werden auferſtehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unſterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unſterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geſchrieben ſtehet: der Tod iſt verſchlungen in den Sieg. Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg? Aber der Stachel des Todes iſt die Sünde, die Kraft aber der Sünde iſt das Geſetz. Gott aber ſey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unſern HErrn Jeſum Chriſtum.

Evangel. am 5 Sonnt. nach Oſtern, oder Vocem Juc.

Joh. 16, v. 23 : 30.

Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten, in meinem Namen. Bittet: ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er ſelbſt, der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt: wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater: Sprechen zu ihm ſeine Jünger: ſiehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weißeſt: und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt.

Epiſtel am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Act. 1, v. 1 : 11.

Die

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile von alle dem, das Jeſus anfing, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward: nachdem er den Apoſteln, (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte. Welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweiſungen: und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters; welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft: ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen.

Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er aber ſprach zu ihnen: es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erden. Und da er ſolches geſaget, ward er aufgehaben zuſehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch ſagten: ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Marc. 16, v. 14 bis zu Ende.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tiſche ſaßen, offenbarte ſich Jeſus, und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden. Und ſprach zu ihnen: gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird ſelig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und ſo ſie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten

Hand

Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten: Und der HErr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epiſtel am 6 Sonntage nach Oſtern, oder Exaudi.

1 Petr. 4, v. 8-11.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gaben Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet: auf daß in allen Dingen Gott gepreiſet werde durch Jeſum Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 6 Sonnt. nach Oſtern, oder Exaudi.

Joh. 15 und 16.

Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd von Anfang bey mir geweſen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch geſagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Lection am h. Pfingſt-Tage.

Act. 2, v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da ſie ſaßen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig. Und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen.

Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volk, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürzt, denn

es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen untereinander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Capadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten, und an den Enden der Lybien bey Cyrenen, und Ausländern von Rom, Jüden und Jüden Genoſſen, Creter und Araber: Wir hören ſie mit unſern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und ſprachen: ſie ſind voll ſüßes Weins.

Evang. am h. Pfingſt-Tage.

Joh. 14, v. 23 bis zu Ende.

Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht: und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein; ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbige wirds euch alles lehren: und euch erinnern alles deß, das ich euch geſagt habe. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch geſaget habe: ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe: ich gehe zum Vater; denn der Vater iſt größer, denn ich. Und nun habe ichs euch geſagt, ehe denn es geſchicht: auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es kömmt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat: ſtehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Epiſt. am Sont. Trinitatis,

Röm. 11, v. 33 bis zu Ende.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder, wer iſt ſein Rathgeber geweſen? oder,

wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, ſind alle Dinge. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis.

Joh. 3, v. 1-15.

Es war aber ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Jüden, der kam zu Jeſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von Gott kommen: denn niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn Gott mit ihm. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: es ſey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das Reich Gottes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: wie kann ein Menſch gebohren werden, wenn er alt iſt? Kann er auch wiederum in ſeiner Mutter Leib gehen und gebohren werden? Jeſus antwortete: wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: es ſey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch: und was vom Geiſt gebohren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: ihr müſſet von neuem gebohren werden. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wol: aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret. Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt bebohren iſt. Nicodemus antwortete, und ſprach zu ihm: wie mag ſolches zugehen? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weißeſt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben; und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage: wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, Denn der vom Himmel hernieder kommen iſt: nämlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat: alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Epiſtel am 1 Sonntage nach Trinitatis.

1 Joh. 4, v. 16 bis zu Ende.

Gott iſt die Liebe: und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. Daran iſt die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn

gleich

gleich wie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht ich liebe Gott, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet: wie kann er Gott lieben, den er nicht ſiehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm: daß, wer Gott liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangel. am 1 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 16, v. 19 bis zu Ende.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür voller Schwären. Und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schooß, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das äußerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach: gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes empfangen; nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft befeſtiget; daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: ſo bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Hauſe; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Quaal. Abraham ſprach zu ihm: ſie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelbigen hören. Er aber ſprach: nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buße thun. Er ſprach zu ihm: hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferſtünde.

Epiſtel am 2 Sonntage nach Trinitatis.

1 Joh. 3, v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt

haſſet.

haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger: Und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat. Und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleußt ſein Herz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 14, v. 16-24.

Er aber ſprach zu ihm: es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und ſandte ſeinen Knecht aus zu der Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: kommet, denn es iſt alles bereit. Und ſie fingen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: ich habe fünf Joch Ochſen gekauſt, und ich gehe jetzt hin, ſie zu beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: gehe aus bald auf die Straßen und Gaſſen der Stadt; und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt; es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: gehe aus auf die Landſtraßen und an die Zäune; und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die da geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Epiſtel am 3 Sonntage nach Trinitatis.

1 Petr. 5, v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge. Dem widerſtehet feſt im Glauben: und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott

aber

aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 3 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 15, v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten und ſprachen: dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er ſagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und ſprach: welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schafe hat, und ſo er der eines verleuret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, ſo leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich ſage euch: alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten die der Buße nicht bedürfen. Oder, welch Weib iſt, die zehn Groſchen hat, ſo ſie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn funden hat, rufet ſie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen funden, den ich verlohren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſeyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epiſtel am 4 Sonnt. nach Trinitatis.

Röm. 8, v. 18-23.

Denn ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbaret werden. Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen iſt der Eitelkeit ohne ihren Willen: ſondern um des Willen, der ſie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

Evangel. am 4 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 6, v. 36-42.

Darum ſeyd barmherzig, wie auch euer [illegible] barmherzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben: ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen.

Und er ſagte ihnen ein Gleichniß; Mag auch ein Blinder einen Blinden den Weg weiſen? Werden ſie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter: wenn der Jünger iſt, wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? Oder wie kannſt du ſagen zu deinem Bruder: halt ſtille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge; und beſiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epiſtel am 5 Sonntage nach Trinitatis.

1 Petr. 3, v. 8:15.

Endlich aber ſeyd alleſammt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort; ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes rede; und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen und thue Gutes: er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErren ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die da Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen; ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht. Heiliget aber Gott den HErrn in euren Herzen.

Evangel. am 5 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 5, v. 1:11.

Es begab ſich aber, daß ſich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er ſtund am See Genezareth: und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen. Die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze: Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war; und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſatzte ſich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Und

Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da ſie das thaten, beſchloſſen ſie eine große Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie winkten ihren Geſellen, die im andern Schiff waren, daß ſie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie ſunken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er Jeſu zu den Knieen, und ſprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſem Fiſchzug, den ſie mit einander gethan hatten. Deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und Jeſus ſprach zu Simon: fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Epiſtel am 6 Sonntage nach Trinitatis.

Röm. 6, v. 3-11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in JeſumChriſt getauft ſind, die ſind in ſeinen Tod getauft? So ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleich wie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſammt ihm gekreuziget iſt, auf daß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber in Chriſto geſtorben, ſo gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn das er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben zu einem mal; das er aber lebet, das lebet er Gotte. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet Gotte in Chriſto Jeſu, unſerm HErrn.

Evang. am 6 Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 5, v. 20-26.

Denn ich ſage euch: es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schriftgelehrten und Phariſäer; ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt

ſagt iſt: du ſollſt nicht tödten; wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig. Wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha! der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſaget: du Narr! der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt, und wirſt allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe: ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komme und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt: auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleinſt überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdeſt in den Kerker geworfen. Ich ſage dir: wahrlich, du wirſt nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

Epiſtel am 7 Sonnt. nach Trinitatis.

Röm. 6, v. 19 bis zu Ende.

Ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſt der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: alſo begebet auch nun eure Glieder zum Dienſte der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt ſchämet; denn das Ende derſelbigen iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold: aber die Gabe Gottes iſt das ewige Leben, in Chriſto Jeſu, unſerm HErrn.

Evang. am 7 Sonnt. nach Trinitatis.

Marc. 8, v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief Jeſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: mich jammert des Volks, denn ſie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu eſſen. Und wenn ich ſie ungeſſen von mir heim ließe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten. Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brodt hie in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: wie viel habt ihr Brodt? Sie ſprachen: ſieben. Und er gebot dem Volk, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er nahm die ſieben Brodt, und dankete, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern,

gern, daß ſie dieſelbigen vorlegten. Und ſie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fiſchlein: Und er dankete, und hieß dieſelbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden ſatt: Und huben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tauſend, die da gegeſſen hatten: Und er ließ ſie von ſich.

Epiſtel am 8 Sonntage nach Trinitatis.

Röm. 8, v. 12:17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldener: nicht dem Fleiſche, daß wir nach dem Fleiſche leben. Denn wo ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen: wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſſet; ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir Gottes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Mit-Erben Chriſti: ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 8 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 7, v. 15:23.

Sehet euch vor, vor den falſchen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen: inwendig aber ſind ſie reißende Wölfe. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kann man auch Trauben leſen von den Dornen, oder Feigen von den Dieſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen; ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweißaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epiſtel am 9 Sonntage nach Trinitatis.

1 Cor. 10, v. 6:13.

Das iſt aber uns zum Vorbilde geſchehen: daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleich

gleich wie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht abgöttiſche, gleich wie jener etliche wurden: als geſchrieben ſtehet: das Volk ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trinken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben; und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten; und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten; und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde: Es iſt aber uns geſchrieben zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen iſt. Darum, wer ſich läßt dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menſchliche Verſuchung betreten. Aber Gott iſt getreu, der euch nicht läßt verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. am 9 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 16, v. 1-9.

Jeſus ſprach aber auch zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldener ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten: wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs funfzig. Darauf ſprach er zu dem andern: du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: hundert Malter Waizen. Und er ſprach zu ihm: nimm deinen Brief, und ſchreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epiſtel am 10 Sonnt. nach Trinitatis.

1 Cor. 12, v. 1-11.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben

Brüder,

Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heiden ſeyd geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jeſum verfluchet, der durch den Geiſt Gottes redet: und niemand kann Jeſum einen HErrn heißen, ohne durch den heiligen Geiſt.

Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein HErr. Und es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube, in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gabe geſund zu machen, in demſelbigen Geiſt. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weißagung. Einem andern Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wirket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Evang. am 10 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 19, v. 41 bis zu Ende.

Und als Jeſus nahe hinzu kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie, und ſprach: Wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belägern, und an allen Orten ängſten, und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf dem andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften. Und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: mein Haus iſt ein Bet-Haus; ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Vornehmſten im Volk trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und funden nicht, wie ſie ihm thun ſollten: denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Epiſtel am 11 Sonnt. nach Trinitatis.

1 Cor. 15, v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet: welcher geſtalt ich es euch verkün-

diget habe, ſo ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umſonſt gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe; daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünde nach der Schrift; und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er geſehen worden iſt von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal; derer noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen, iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der Geringſte unter den Apoſteln: als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin: und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn ſie alle; nicht aber ich, ſondern Gottes Gnade, die mit mir iſt.

Evang. am 11 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 18, v. 9-14.

Jeſus ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaßen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch Gleichniß: Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner. Der Phariſäer ſtund und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner ſtund von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: Gott, ſey mir Sünder gnädig. Ich ſage euch: dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Haus vor jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epiſtel am 12 Sonnt. nach Trinitatis.

2 Cor. 3, v. 4-9.

Ein ſolch Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig ſind von uns ſelber etwas zu denken, als von uns ſelber, ſondern, daß wir tüchtig ſind, iſt von Gott: welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Teſtaments; nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet und in die Steine iſt

gebildet,

gebildet, Klarheit hatte; alſo daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſis um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret: wie ſollte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt giebt, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit.

Evang. am 12 Sonnt. nach Trinitatis.

Marc. 7, v. 31 bis zu Ende.

Und da Jeſus wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzete, und ſprach zu ihm: Hephata, das iſt, thue dich auf. Und alsbald thaten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſolltens niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten. Und verwunderten ſich über die Maaße, und ſprachen: er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Epiſtel am 13 Sonnt. nach Trinitatis.

Gal. 3, v. 15:23.

Lieben Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden: verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, wenn es beſtätiget iſt, und thut auch nichts dazu. Nun iſt je die Verheißung Abrahä und ſeinem Saamen zugeſaget. Er ſpricht nicht, durch die Saamen, als durch viele; ſondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon: das Teſtament, das von Gott zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheißung ſollte durchs Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch Verheißung frey geſchenket. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geſchehen iſt: und iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler: Gott aber iſt einig. Wie? iſt denn das Geſetz wider Gottes Verheißungen? Das ſey ferne! Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen: ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetz.

ſetz. Aber die Schrift hat es alles beſchloſſen unter die Sünde: auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, gegeben denen, die da gläuben.

Evang. am 13 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 10, v. 23-37.

Und Jeſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Selig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet. Denn ich ſage euch: viel Propheten und Könige wollten ſehen, das ihr ſehet, und habens nicht geſehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtund ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: wie ſtehet im Geſetz geſchrieben? Wie lieſeſt du? Er antwortete und ſprach: du ſollſt Gott, deinen HErrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächſten als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: du haſt recht geantwortet; thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wollte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu Jeſu: wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete Jeſus und ſprach: es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber ohngefähr, daß ein Prieſter dieſelbige Straße hinabzog: und da er ihn ſahe, gieng er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und ſahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein; gieng zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: pflege ſein; und ſo du was mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da ſprach Jeſus zu ihm: ſo gehe hin, und thue desgleichen.

Epiſtel am 14 Sonnt. nach Trinitatis.

Gal. 5, v. 16 bis zu Ende.

Ich ſage aber: wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und der Geiſt wider das Fleiſch. Dieſelbige ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht

unter

unter dem Geſetz. Offenbar ſind aber die Werke des Fleiſches: als da ſind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Freſſen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſaget, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit. Wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die kreuzigen ihr Fleiſch, ſammt den Lüſten und Begierden.

Evang. am 14 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 17, v. 11:19.

Und es begab ſich, daß Jeſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn ausſätzige Männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und ſprachen: Jeſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehrete er um, und preiſete Gott mit lauter Stimme; und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füßen, und dankete ihm. Und das war ein Samariter. Jeſus aber antwortete, und ſprach; ſind ihrer nicht zehn rein worden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehre, und gäbe Gott die Ehre, denn dieſer Fremdling? Und er ſprach zu ihm: ſtehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epiſtel am 15 Sonnt. nach Trinitatis.

Galat. 5 und 6.

So wir im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch im Geiſt wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geizig ſeyn, unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde: ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem Geiſte, die ihr geiſtlich ſeyd. Und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betrüget ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werk, und alsdann wird er an ihm ſelber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läſſet ſich

nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er ärndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird von dem Fleiſch das Verderben ärndten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Leben ärndten. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch ärndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubens Genoſſen.

Evang. am 15 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 6, v. 24 bis zu Ende.

Niemand kann zween Herren dienen: entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben: oder wird einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und den Mammon. Darum ſage ich euch: ſorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr, denn die Speiſe? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: ſie ſäen nicht, ſie ärndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheuren: und euer himmliſcher Vater ernähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: ſollte er das nicht vielmehr euch thun? O, ihr Kleingläubigen! Darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit: ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, das ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Epiſtel am 16 Sonnt. nach Trinitatis.

Eph. 3, v. 13 bis zu Ende.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derohalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unſers HErrn Jeſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden: daß er euch Kraft gebe

nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe. Auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben, viel beſſer iſt, denn alles wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kann über alles, was wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns wirket. Dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto Jeſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evang. am 16 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 7, v. 11-17.

Und es begab ſich darnach, daß Jeſus in eine Stadt mit Namen Nain gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter; und ſie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf. Und der Todte richtete ſich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihm ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten Gott und ſprachen: es iſt ein großer Prophet unter uns aufgeſtanden und Gott hat ſein Volk heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſchall in das ganze jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Epiſtel am 17 Sonnt. nach Trinitatis.

Epheſ. 4, v. 1-6.

So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe: ein Gott und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evang. am 17 Sonnt. nach Trinitatis.

Luc. 14, v. 1-11.

Und es begab ſich, daß Jeſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu eſſen: und

und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig. Und Jeſus antwortete, und ſagte zu den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprach: Iſts auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille, und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen, und er antwortete und ſprach zu ihnen: welcher iſt unter euch, dem ſein Ochs oder Eſel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn herauszeucht am Sabbath-Tage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merkete, wie ſie erwähleten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an; daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen ſey; und ſo denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: weiche dieſem; und du müſſeſt denn mit Schaam unten an ſitzen. Sondern, wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an; auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirſt du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden: und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Epiſtel am 18 Sonnt. nach Trinitatis.

I Cor. 1, v. 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu, daß ihr ſeyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig worden iſt: alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers HErrn Jeſu Chriſti. Welcher auch wird euch feſt behalten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers HErrn Jeſu Chriſti. Denn Gott iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu Chriſti unſers HErrn.

Evang. am 18 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth 22, v. 34 bis zu Ende.

Da aber die Phariſäer höreten, daß Jeſus den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das vornehmſte Gebot im Geſetz? Jeſus aber ſprach zu ihm: du ſollſt lieben Gott, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Dieß iſt

das vornehmſte und gröſseſte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: du ſollſt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zween Geboten hanget das ganze Geſetz und die Propheten.

Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie Jeſus, und ſprach: wie dünket euch um Chriſto? Weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: wie nennet ihn den David im Geiſt einen Herrn? da er ſaget: der HErr hat geſaget zu meinem Herrn: ſetze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epiſtel am 19 Sonnt. nach Trinitatis.

Epheſ. 4, v. 22-28.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet: Erneuert euch aber im Geiſt eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit: ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir unter einander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht. Laſſet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr; ſondern arbeite, und ſchaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evang. am 19 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 9, v. 1-8.

Da trat Jeſus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jeſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: ſey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben.

Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: dieſer läſtert Gott. Da aber Jeſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: warum denket ihr ſo arges in euren Herzen? Welches iſt leichter, zu ſagen: dir ſind deine Sünde vergeben; oder zu ſagen: ſtehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: ſtehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er

ſtund auf, und gieng heim. Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Epiſtel am 20 Sonnt. nach Trinitatis.

Epheſ. 5, v. 15-21.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen: ſondern als die Weiſen: und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des HErrn Wille. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes: Und redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in euren Herzen; und ſaget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unſers HErrn Jeſu Chriſti, und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evang. am 20 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 22, v. 1-14.

Und Jeſus antwortete, und redete abermal durch Gleichniſſe zu ihnen, und ſprach: das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohn Hochzeit machte. Und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit rufeten: und ſie wollten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: ſaget den Gäſten: ſiehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſt-Vieh iſt geſchlachtet, und alles bereitet; kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und giengen hin, einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handthierung. Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, und ſchickte ſeine Heere aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da ſprach er zu ſeinen Knechten: die Hochzeit iſt zwar bereitet; aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zuſammen, wen ſie funden, Böſe und Gute; und die Tiſche wurden alle voll.

Da gieng der König hinein die Gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du herein kommen, und haſt doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: bindet ihm Hände und Füße, und werfet

ihn

ihn in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſtel am 21 Sonnt. nach Trinitatis.

Epheſ. 6, v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, ſeyd ſtark in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärke. Ziehet an den Harniſch Gottes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen: nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deß willen, ſo ergreifet den Harniſch Gottes, auf daß ihr an dem böſen Tage Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnt alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes.

Evang. am 21 Sonnt. nach Trinitatis.

Joh. 4, v. 47 bis zu Ende.

Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieſer hörete, daß Jeſus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm: und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinen Sohn; denn er war todt krank. Und Jeſus ſprach zu ihm: wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo gläubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe denn mein Kind ſtirbet. Jeſus ſpricht zu ihm: gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch gläubete dem Wort, das Jeſus zu ihm ſagte, und gieng hin.

Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm, und ſprachen: dein Kind lebet. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: geſtern um die ſiebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jeſus zu ihm geſagt hatte, dein Sohn lebet. Und er gläubete mit ſeinem ganzen Hauſe. Das iſt nun das andere Zeichen, das

Jeſus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epiſtel am 22 Sonnt. nach Trinitatis.

Phil. 1, v. 3-11.

Ich danke meinen Gott, ſo oft ich euer gedenke, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bisher. Und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jeſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaſſen von euch allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd. Denn Gott iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzengrund in Jeſu Chriſto. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung: daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey; auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig bis auf den Tag Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evang. am 22 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 18, v. 23 bis zu Ende.

Darum iſt das Himmelreich gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und ſein Weib und ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts: und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da gieng derſelbige Knecht hinaus und fand einen ſeiner Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig: Und er griff ihn an, und würgete ihn, und ſprach: bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn, und ſprach: habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht; ſondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er ſchuldig war.

Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübet, und kamen und brachten vor ihrem Herrn alles, was

ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und ſprach zu ihm: du Schalksknecht, alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt: Sollteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun: ſo ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle.

Epiſtel am 23 Sonnt. nach Trinitatis.

Phil. 3, v. 17 bis zu Ende.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchem ich euch oft geſaget habe: nun aber ſage ich auch mit Weinen: die Feinde des Kreuzes Chriſti: welcher Ende iſt die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu ſchanden wird, derer, die irdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti, des HErrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evang. am 23 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 22, v. 15-22.

Da giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie Jeſum fingen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſammt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg Gottes recht, und du frageſt nach niemand; denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns: was dünket dich? Iſts recht, daß man dem Kaiſer Zinſe gebe, oder nicht?

Da nun Jeſus merkete ihre Schalkheit, ſprach er: ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Weiſet mir die Zinſe-Münze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: weß iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen: ſo gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gotte, was Gottes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und ließen ihn, und giengen davon.

Epiſtel am 24 Sonnt. nach Trinitatis.

Col. 1, v. 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand: daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Werken: Und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärket werdet mit aller Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evang. am 24 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 9, v. 18-26.

Da Jeſus ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, meine Tochter iſt itzt geſtorben: aber komme, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. Und Jeſus ſtund auf, und folgete ihm nach, und ſeine Jünger.

Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an. Denn ſie ſprach bey ihr ſelbſt: möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich Jeſus um, und ſahe ſie, und ſprach: ſey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volks, ſprach er zu ihnen: weichet; denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff ſie bey der Hand: da ſtund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erſchall in daſſelbige ganze Land.

Epiſtel am 25 Sonnt. nach Trinitatis.

1 Theſſ. 4, v. 13 bis zu Ende.

Wir wollen euch aber lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen; auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt: alſo wird Gott auch, die da entſchlafen ſind, durch Jeſum mit ihm führen. Denn das ſagen wir

euch

euch als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der HErr, wird mit einem Feld-Geſchrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Poſaune Gottes hernieder kommen vom Himmel: und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelben hingerückt werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft: und werden alſo bey dem HErrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.

Evang. am 25 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 24, v. 15-28.

Wenn ihr nun ſehen werdet den Gräuel der Verwüſtung, davon geſaget iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehe an der heiligen Stäte, (wer das lieſet, der merke darauf!) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübſal ſeyn, als nicht geweſen iſt, vom Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürzet, ſo würde kein Menſch ſelig: aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird ſagen: ſiehe, hie iſt Chriſtus, oder da: ſo ſollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor geſagt. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: ſiehe, er iſt in der Wüſten; ſo gehet nicht hinaus: ſiehe, er iſt in der Kammer; ſo gläubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Anfang, und ſcheinet bis zum Niedergang: alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohns. Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Epiſtel am 26 Sonnt. nach Trinitatis.

2 Theſſ. 1, v. 3-10.

Wir ſollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig iſt: denn euer Glaube wächſet ſehr, und die

die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Alſo, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübſalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht iſt bey Gott, zu vergelten Trübſal, denen, die euch Trübſal anlegen; euch aber, die ihr Trübſal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr Jeſus wird offenbaret werden vom Himmel, ſammt den Engeln ſeiner Kraft, und mit Feuer-Flammen Rache zu geben über die, ſo Gott nicht erkennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn Jeſu Chriſti. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angeſichte des HErrn, und von ſeiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unſer Zeugniß an euch von demſelbigen Tage habt ihr gegläubet.

Evang. am 26 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 25, v. 31 bis zu Ende.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm: denn wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit. Und werden von ihm alle Völker verſammlet werden. Und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein Hirt die Schafe von den Böcken ſcheidet, und wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: kommt her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſuchet. Ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten und ſagen: HErr, wenn haben wir dich hungerig geſehen, und haben dich geſpeiſet? Oder durſtig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank und gefangen geſehen, und ſind zu dir kommen? Und der König wird antworten und ſagen zu ihnen: wahrlich, ich ſage euch: was

ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch ſagen zu denen zur Linken: gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet.

Da werden ſie ihm auch antworten und ſagen: HErr, wenn haben wir dich geſehen hungrig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und ſagen: wahrlich, ich ſage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen: aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epiſtel am 27 Sonnt. nach Trinitatis.

I Theſſ. 5, v. 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, iſt nicht Noth euch zu ſchreiben. Denn ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag des HErrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn ſie werden ſagen: es iſt Friede, es hat keine Gefahr: ſo wird ſie das Verderben ſchnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein ſchwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber lieben Brüder, ſeyd nicht in der Finſterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr ſeyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir ſind nicht von der Nacht, noch von der Finſterniß. So laſſet uns nun nicht ſchlafen, wie die andern: ſondern laſſet uns wachen und nüchtern ſeyn. Denn die da ſchlafen, die ſchlafen des Nachts: und die da trunken ſind, die ſind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages ſind, ſollen nüchtern ſeyn: angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht geſetzt zum Zorn, ſondern die Seligkeit zu beſitzen durch unſern HErrn Jeſum Chriſt, der für uns geſtorben iſt, auf daß, wir wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben ſollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evang. am 27 Sonnt. nach Trinitatis.

Matth. 25, v. 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich ſeyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, ſammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig, und entſchlieſen.

Zur Mitternacht aber ward ein Geſchrey: ſiehe, der Bräutigam kömmt; gehet aus, ihm entgegen. Da ſtunden dieſe Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: gebet uns von eurem Oele; denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die Klugen, und ſprachen: nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam: und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verſchloſſen.

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und ſprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortete aber und ſprach: wahrlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Epiſteln und Evangelia auf die übrigen Feſt- und Feyertage.

Epiſtel am andern Weihnachts-Tage.

Tit. 2, v. 11-14.

Denn es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen: und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte; und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt; und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unſers Heilandes Jeſu Chriſti. Der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium am andern Weihnachts-Tage.

Joh. 1, v. 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Daſſelbige war im Anfang bey Gott.

Alle

Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht; und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen. Und das Licht ſcheinet in der Finſterniß, und die Finſterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Johannes. Derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß ſie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von Gott gebohren ſind. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnete unter uns: und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epiſtel am Tage der Verkündigung Mariä.

Eſa. 7, v. 10:16.

Und der HErr redete abermal zu Ahas, und ſprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem Gott; es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht verſuche. Da ſprach er: wohlan, ſo höret ihr vom Hauſe David: iſt es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müſſet auch meinen Gott beleidigen? Darum ſo wird euch der HErr ſelbſt ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel. Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böſes verwerfen und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlaſſen ſeyn von ſeinen zween Königen.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä.

Luc. 1, v. 26:38.

Und im ſechſten Mond ward der Engel Gabriel geſandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heiſſet Nazareth. Zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe David: und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: gegrüßet ſeyſt du Holdſelige, der HErr iſt mit dir, du Gebenedeyete

beyete unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen ſollſt du Jeſus heiſſen, der wird groß und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und Gott der HErr wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: wie ſoll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und ſprach zu ihr: der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundtin, iſt auch ſchwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter; und gehet jetzt im ſechſten Mond, die im Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey. Denn bey Gott iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſprach: ſiehe, ich bin des HErrn Magd; mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

(Dieſes Feſt wird immer am Palm-Sonntage gefeyert.)

Epiſtel am grünen Donnerſtage.

1 Cor. 11, v. 23-32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr Jeſus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete, und brachs, und ſprach: nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und ſprach: dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut; ſolches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo oft ihr von dieſem Brodt eſſet, und von dieſem Kelch trinket: ſollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brodt iſſet, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Menſch prüfe aber ſich ſelbſt: und alſo eſſe er von dieſem Brodt, und trinke von dieſem Kelch. Denn welcher unwürdig iſſet und trinket, der iſſet und trinket ihm ſelber das Gericht; damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des HErrn. Darum ſind auch ſo viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht

nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſammt der Welt verdammet werden.

Evangel. am grünen Donnerſtage.

Joh. 13, v. 1-15.

Vor dem Feſte aber der Oſtern, da Jeſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater: wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng: ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derſelbige ſprach zu ihm: HErr, ſollteſt du mir meine Füße waſchen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: was ich thue, daß weißeſt du itzt nicht; du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: nimmermehr ſollſt du mir die Füße waſchen. Jeſus antwortete ihm: werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füße allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die Füße waſchen, ſondern er iſt ganz rein; und ihr ſeyd rein; aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl; darum ſprach er: ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder; und ſprach abermal zu ihnen: wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meiſter und HErr; und ſaget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer HErr und Meiſter, euch die Füße gewaſchen habe, ſo ſollt ihr auch euch unter einander die Füße waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Der Text, ſo am Stillen-Freytage des Morgens vor dem Altar anſtatt der Epiſtel abgeleſen wird, iſt das 53 Capitel Eſaiä.

Evange-

Evangelium am Stillen-Freytage.

Matth. 27, v. 45-50.

Und von der ſechſten Stunde an ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde ſchrie Jeſus laut, und ſprach: Eli, Eli! lama aſabthani? das iſt: Mein Gott, mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: Der rufet dem Elias. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber ſprachen: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn helfe. Aber Jeſus ſchrie abermal laut und verſchied.

Epiſtel am Oſter-Montage.

Act. 10, v. 34-41.

Petrus aber that ſeinen Mund auf und ſprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Perſon nicht anſiehet; ſondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen, laſſen den Frieden durch Jeſum Chriſtum, (welcher iſt ein HErr über alles,) die durch das ganze jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denſelben Jeſum von Nazareth geſalbet hat mit dem heiligen Geiſt und Kraft, der umher gezogen iſt, und hat wohlgethan und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm: Und wir ſind Zeugen alles deß, daß er gethan hat im jüdiſchen Lande und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet und an ein Holz gehangen. Denſelbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden; nicht allem Volk, ſondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm geſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium am Oſter-Montage.

Luc. 24, v. 13-35.

Und ſiehe, zween aus ihnen giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, des Name heißet Emmahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchahe, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen

wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten: Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unter Wegen, und ſeyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er ſollte Iſrael erlöſen; und über das alles iſt heute der dritte Tag, das ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen und ſagen, ſie haben ein Geſichte der Engel geſehen, welche ſagen; Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: o ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben! Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Moſe und allen Propheten: und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt waren. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen: und er ſtellete ſich, als wollte er fürder gehen. Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brodt, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: der HErr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Epiſt. am Pfingſt-Montage.

Act. 10, v. 42-48.

Und der HErr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfangen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro kommen waren, entſatzten ſich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getaufet werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl ſie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evangelium am Pfingſt-Montage.

Joh. 3, v. 16-21.

Jeſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte; ſondern, daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht gläubet, der iſt ſchon gerichtet; denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes Gottes. Das iſt aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen iſt; und die Menſchen liebten die Finſterniß mehr denn das Licht: denn ihre Werke waren böſe. Wer arges thut, der haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß ſeine Werke nicht geſtrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß ſeine Werke offenbar werden; denn ſie ſind in Gott gethan.

Hiſtoria

des

Leidens,

Sterbens, der Auferſtehung

und

Himmelfahrt

Jeſu Chriſti.

Schwerin,

im Verlage der Ebertſchen Erben.

1790.

Die Leidens-Beſtellung und Salbung Jeſu.

Es war aber nahe das Feſt der ſüßen Brodt, das da Oſtern heißt, und Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: ihr wiſſet, daß nach zween Tagen Oſtern wird und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und Schriftgelehrten und die Aelteſten im Volk, in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſt griffen und tödteten. Denn ſie fürchteten ſich vor dem Volk. Sie ſprachen aber: ja nicht aufs Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk. Und da nun Jeſus war zu Bethanien im Hauſe Simonis des Ausſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälſchtem und köſtlichem Narden-Waſſer, und ſie zerbrach das Glas, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: was ſoll doch dieſer Unrath? Man könnte das Waſſer mehr, denn um drey hundert Groſchen verkauft haben, und daſſelbige den Armen geben, und murreten über ſie. Da das Jeſus merkte, ſprach er zu ihnen: laſſet ſie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan; ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was ſie gekonnt. Denn daß ſie dieß Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, damit iſt ſie zuvor kommen, meinen Leichnam zu ſalben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich ſage euch: wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das ſagen zu ihrem Gedächtniß, was ſie itzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er gieng hin, und redete mit den Hohenprieſtern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und ſprach: was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und ſie boten ihm dreißig Silberlinge, und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Die Genießung des Oſterlamms, und Einſetzung des heil. Abendmahls.

Aber am erſten Tage der ſüßen Brodt, auf welchen man mußte opfern das Oſterlamm, traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen zu ihm: wo willt du, daß

daß wir hingehen, und dir bereiten das Oſterlamm zu eſſen? Und er ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: gehet hin in die Stadt, ſehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſerkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und ſaget zu dem Hauswirth: der Meiſter läßt dir ſagen: meine Zeit iſt herbey kommen, ich will bey dir Oſtern halten, wo iſt das Gaſt-Haus, darinn ich das Oſterlamm eſſen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflaſterten Saal zeigen, daſelbſt bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm. Und am Abend kam er, und ſatzte ſich zu Tiſche mit den zwölf Apoſteln, und er ſprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget dieß Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide. Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und ſprach: nehmet denſelben, und theilet ihn unter euch, denn ich ſage euch: ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinſtocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Und indem ſie aßen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr Jeſus das Brodt, dankete und brachs, und gabs den Jüngern und ſprach: nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und ſprach: trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und ſie trunken alle daraus.

Vom Fußwaſchen und letzten Reden Jeſu vor ſeinem Leiden.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, das iſt, auf demſelbigen Abend, da Jeſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Eſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng, ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waſchen,

ſchen, und trocknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: HErr, ſollteſt du mir die Füße waſchen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: was ich thue, das weißt du itzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: nimmermehr ſollſt du mir die Füße waſchen. Jeſus antwortete ihm: werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füße allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füße waſchen, ſondern er iſt ganz rein, und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch, ſo ich nun, euer Meiſter und HErr, euch die Füße gewaſchen habe, ſo ſollt ihr auch euch unter einander die Füße waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: der Knecht iſt nicht größer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel größer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut. Nicht ſage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, ſondern daß die Schrift erfüllet werde, der mein Brodt iſſet, der tritt mich mit Füßen. Itzt ſage ichs euch, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es geſchehen iſt, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich ich ſage euch: wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat. Da Jeſus ſolches geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſt, und zeugete und ſprach: wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſche. Und die Jünger wurden ſehr traurig, ſahen ſich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und ſie fingen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde, und ſagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und ſprach: einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm beſchloſſen und geſchrieben iſt, doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird, es

wäre

wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: bin ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: du ſageſts.

Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß an der Bruſt Jeſu, welchen Jeſus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er forſchen ſollte, wer es wäre, von dem er ſagte, denn derſelbige lag an der Bruſt Jeſu, und ſprach zu ihm: HErr, wer iſts? Jeſus antwortete: der iſts, dem ich den Biſſen eintauche und gebe. Und er tauchte den Biſſen ein, und gab ihn Juda Simonis Iſcharioth; und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn. Da ſprach Jeſus zu ihm: was du thuſt, das thue bald; daſſelbige aber wußte niemand über dem Tiſche, wozu ers ihm ſagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jeſus ſpräche zu ihm: kaufe, was uns noth iſt aufs Feſt, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, gieng er alſobald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinausgegangen war, erhub ſich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen ſollte für den Größeſten gehalten werden? Er aber ſprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren, ihr aber nicht alſo, ſondern der Größeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Vornehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Größeſte? Der zu Tiſche ſitzt, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzt? Ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollt über meinen Tiſch in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael. Da ſprach aber Jeſus: nun iſt des Menſchen Sohn verkläret, und Gott iſt verkläret in ihm. Iſt Gott verkläret in ihm, ſo wird ihn Gott auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Jüden ſagte: wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Und ſage euch nun: ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo geheſt du hin? Jeſus antwortete ihm: da ich hingehe, kannſt du mir dießmal nicht folgen, aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: HErr, warum kann ich dir auf dießmal nicht folgen? Ich

will mein Leben mit dir laſſen. Jeſus antwortete ihm: ſollteſt du dein Leben bey mir laſſen? Simon, Simon, ſiehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten wie den Waizen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleinſt bekehreſt, ſo ſtärke deine Brüder. Er ſprach aber zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber ſprach: wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe, denn du dreymal verleugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: ſo oft ich euch geſandt habe, ohne Beutel, ohne Taſchen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen: nie keinen.

Da ſprach er zu ihnen: aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, der verkaufe ſein Kleid, und kaufe ein Schwerdt. Denn ich ſage euch, es muß noch das vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: er iſt unter die Uebelthäter gerechnet; denn was von mir geſchrieben iſt, daß hat ein Ende. Sie ſprachen aber: HErr, ſiehe, hie ſind zwey Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: es iſt genug.

Actus I.

Von Jeſu Leiden im Garten.

Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gieng Jeſus hinaus nach ſeiner Gewohnheit über den Bach Kidron an den Oelberg. Es folgeten ihm aber ſeine Jünger nach. Da ſprach er zu ihnen: in dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es ſtehet geſchrieben: ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und ſprach zu ihm: wenn ſie auch alle ſich an dir ärgerten, ſo will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: heute in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir ſterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Deſſelbigen gleichen ſagten auch alle Jünger. Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethſemane, da war ein Garten, darein gieng Jeſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jeſus verſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach Jeſus zu ihnen: ſetzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu ſich Petrum und Jacobum

bum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fingen an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und ſprach zu ihnen: meine Seele iſt betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß ſich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erden, und betete, daß, wo es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und ſprach: Abba, mein Vater, es iſt dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs, doch nicht was ich will, ſondern was du willſt. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafen, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? Vermöchteſt du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Zum andernmal gieng er aber hin, betete und ſprach: mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, ſo geſchehe dein Wille. Und er kam und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, das ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und gieng abermal hin, und betete zum drittenmal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater, willſt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir: doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärkete ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er ſtund auf vom Gebet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend für Traurigkeit, und ſprach zu ihnen: ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? was ſchlafet ihr? es iſt genug. Sehet, die Stunde iſt kommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände; ſtehet auf und laſſet uns gehen, ſiehe, der mich verräth iſt nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redete, ſiehe Judas der Zwölfen einer, da er nun hatte zu ſich genommen die Schaar und Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, der Aelteſten und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern und mit Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: welchen ich küſſen werde, der iſts, den greift, und führet ihn gewiß. Als nun Jeſus wußte alles, was ihm begegnen ſollte, gieng er hinaus, und ſprach zu ihnen: wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſprach zu ihnen: ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen. Als nun Jeſus zu ihnen

ſprach: ich bins, wichen ſie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: wen ſuchet ihr? Sie ſprachen: Jeſum von Nazareth. Jeſus antwortete: ich habe euch geſaget, daß ichs ſey, ſuchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſaget: ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben haſt. Und Judas nahete ſich zu Jeſu, ihn zu küſſen, und alsbald trat er zu ihm und ſprach: gegrüßet ſeyſt du Rabbi, und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach zu ihm: mein Freund, warum biſt du kommen? Juda, verrätheſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an Jeſum, und griffen ihn. Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: HErr, ſollen wir mit dem Schwerdt darein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jeſus aber antwortete und ſprach: laſſet ſie doch ſo ferne machen. Und ſprach zu Petro: ſtecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer das Schwerdt nimmt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Oder meineſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legion Engel? Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn kommen waren: Ihr ſeyd als zu einem Mörder mit Schwerdtern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dieß iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn: er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Actus II.

Von Jeſu Verhör und Leiden im Pallaſt Caiphas.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden nahmen Jeſum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieſter war.

Es

Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth: es wäre gut, daß ein Menſch würde umgebracht für das Volk. Und ſie führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas (das iſt, zum Fürſten der Prieſter) dahin alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten. Simon Petrus aber folgete Jeſum von ferne, und ein ander Jünger bis an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und gieng mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt, Petrus aber ſtund drauſſen vor der Thür. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein. Es ſtunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht danieden mitten im Pallaſt, denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtund bey ihnen und wärmete ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Licht, da er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: und du wareſt auch mit Jeſu von Galiläa? Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht, ich weiß auch nicht, was du ſageſt. Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. Jeſus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt, ich habe allezeit gelehrt in der Schule, und in den Tempel, da alle Jüden zuſammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt. Was frägeſt du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe, ſiehe, dieſelbigen wiſſen, was ich geſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtunden, Jeſu einen Bakkenſtreich, und ſprach: ſollteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: habe ich übel geredt, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey; habe ich aber recht geredt, was ſchlägeſt du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden geſandt zu dem Hohenprieſter Caiphas. Simon Petrus aber ſtund und wärmete ſich. Und über eine kleine Weile, nach dem erſten Verleugnen, als er hinaus gieng, nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd ſahe ihn, und hub abermal an zu ſagen zu denen, die dabey ſtunden: dieſer war auch mit Jeſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und ein ander ſprach: du biſt auch der einer. Und er leugnete abermal und ſchwur dazu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menſchen nicht. Und über eine kleine Weile bey einer Stunde, bekräftigets ein

anderer mit denen, die dabey ſtunden, und ſprach: wahrlich, du biſt auch der einer, denn du biſt ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich. Spricht des Hohenprieſters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: ſahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören: ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der HErr wandte ſich um, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jeſu, als er zu ihm geſagt hatte: ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen; und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenprieſter aber, und die Aelteſten, und der ganze Rath ſuchten falſch Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewol viel falſcher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugniſſe ſtimmeten nicht überein. Zuletzt ſtunden auf, und traten herzu zween falſche Zeugen, und gaben falſche Zeugniſſe wider ihn, und ſprachen: wir haben gehöret, daß er geſagt: ich kann und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihre Zeugniſſe ſtimmeten noch nicht überein. Und der Hoheprieſter ſtund auf unter ſie: und fragte Jeſum, und ſprach: antworteſt du nichts zu dem, was dieſe wider dich zeugen? Jeſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal, und ſprach zu ihm: biſt du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beſchwere dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes. Jeſus ſprach: du ſageſts. Ich bins; doch ſage ich euch, von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester ſeine Kleider, und ſprach: er hat Gott geläſtert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, itzt habt ihr ſeine Gottesläſterung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle und ſprachen: er iſt des Todes ſchuldig. Die Männer aber, die Jeſum hielten, verſpotteten ihn, und ſpeyeten aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und ſchlugen ihn ins Angeſicht, beſonders die Knechte, und ſprachen: weißage uns, Chriſte, wer iſt, der dich ſchlug? und viel andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn. Des Morgens aber ſammleten ſich alle Hohenprieſter, Schriftgelehrten, und die Aelteſten des Volks, darzu der ganze Rath, und hielten einen Rath

über Jeſum, daß ſie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und ſprachen: biſt du Chriſtus? Sags uns. Er aber ſprach zu ihnen: ſage ichs euch, ſo gläubet ihr nicht, frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da ſprachen ſie alle: biſt du denn Gottes Sohn? Er ſprach zu ihnen: ihr ſagts, denn ich bins. Sie aber ſprachen: was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde.

Actus III.
Von Jeſu Leiden in Pilati Richthaus.

Und der ganze Haufe ſtund auf, und bunden Jeſum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das ſahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprach: ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: was gehts uns an? Da ſiehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich davon, und erhenkte ſich ſelbſt, und iſt mitten entzwey geborſten, und ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten geben, denn es iſt Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften um dieſe Silberlinge, (um den Lohn der Ungerechtigkeit,) eines Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbe Acker genennet wird auf ihre Sprache: Akeldama, (das iſt, ein Blutacker,) bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremiam, da er ſpricht: ſie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern die Oſtern eſſen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: was bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: ſo nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetze. Da ſprachen die Jüden zu ihm: wir dürfen nie-

mand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jeſu, welches er ſagte, da er deutete, welches Todes er ſterben würde.

Da fingen an die Hohenprieſter und Aelteſten ihn hart zu verklagen, und ſprachen: dieſen finden wir, daß er das Volk abwende, und verbeut den Schoß dem Kaiſer zu geben, und ſpricht: er ſey Chriſtus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jeſu, und fragte ihn, und ſprach: biſt du der Jüden König? Jeſus ſtund vor ihm, und antwortete: redeſt du das von dir ſelbſt, oder habens dir andre von mir geſagt? Pilatus antwortete: bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet, was haſt du gethan? Jeſus antwortete: mein Reich iſt nicht von dieſer Welt, wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: ſo biſt du dennoch ein König? Jeſus antwortete: du ſageſts, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was iſt Wahrheit? Und da er das geſagt, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und ſprach zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermal und ſprach: antworteſt du nicht? Siehe, wie hart ſie dich verklagen? Höreſt du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Sie aber hielten an, und ſprachen: er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa anfangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er, ob er aus Galiläa wäre, und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war. Da aber Herodes Jeſum ſahe, ward er ſehr froh, denn er hätte ihn längſt gerne geſehen: denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm ſehen; und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber, und Schriftgelehrten ſtunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verlachte und verſpottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren ſie einander feind.

Pilatus

Pilatus aber rief die Hohenprieſter und die Oberſten, und das Volk zuſammen, und ſprach zu ihnen: ihr habt dieſen Menſchen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und ſiehe, ich habe ihn vor euch verhört, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, der ihr ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſiehe, man hat nichts auf ihn bracht, daß des Todes werth ſey, darum will ich ihn züchtigen und los laſſen.

Auf das Feſt aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volk einen Gefangenen los geben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nämlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrühriſchen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegete.

Und da ſie verſammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Oſtern, welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe, Barrabam oder Jeſum, dem König der Jüden, den man nennet Chriſtum? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten, ich habe heute viel erlitten im Traum, von ſeinentwegen.

Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten und reizeten das Volk, daß ſie um Barrabam bitten ſollten, und Jeſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter dieſen zweyen, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrie der ganze Hauſe, und ſprach: hinweg mit dieſem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jeſum los laſſen, und ſprach: was ſoll ich denn machen mit Jeſu, den man Chriſtum nennet? Sie ſchrieen abermal: kreuzige, kreuzige ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los laſſen. Aber ſie ſchrieen noch viel mehr, und ſprachen: kreuzige ihn. Und ſie lagen ihm an mit großem Geſchrey, und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand. Da nahm Pilatus Jeſum, und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und rieſen zuſammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an: und flochten eine Krone von Dornen, und ſetzten

ſie

ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm und ſpotteten ihn, und fingen an ihn zu grüßen, und ſprachen: Gegrüßet ſeyſt du König der Jüden. Und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Kniee, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus und ſprach zu ihnen: ſehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo gieng Jeſus heraus, und trug eine Dornenkrone, und Purpurkleid. Und er ſpricht zu ihnen: ſehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchrieen ſie und ſprachen: kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine ſchuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben, denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er ſich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu Jeſu: von wannen biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: redeſt du nicht mit mir? Weiſt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? Jeſus antwortete: du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Jüden aber ſchrieen und ſprachen: läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht, denn wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kaiſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jeſum heraus, und ſatzte ſich auf den Richterſtuhl, an der Stätte, die da heißt Hochpflaſter, auf Hebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſttag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde. Und er ſpricht zu den Jüden: ſehet das iſt euer König. Sie ſchrieen aber: weg, weg, mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: ſoll ich euren König kreuzigen? Die Hohenprieſter antworteten: wir haben keinen König, denn den Kaiſer. Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß ein viel größer Getümmel ward, gedachte er dem Volk genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geſchähe, nahm Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volk, und ſprach: ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten, ſehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und ſprach: ſein Blut komme über uns, und über unſere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen

willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten; Jeſum aber, gegeißelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

Actus IV.
Von der Kreuzigung und dem Tode Chriſti.

Da nahmen die Kriegsknechte Jeſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn kreuzigten. Und er trug ſein Kreuz. Und indem ſie hinaus giengen, funden ſie einen Menſchen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen ſie, daß er ihm ſein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jeſu nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder. Denn ſehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: ſelig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. Denn werden ſie anfahen, und ſagen zu den Bergen: fallet über uns, und zu den Hügeln: bedecket uns. Denn ſo man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden.

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden.

Und ſie brachten ihn an die Stäte, die da heißet auf Ebräiſch Golgatha, (das iſt verdollmetſchet, Schädelſtädte) und ſie gaben ihm Eßig oder vermyrrheten Wein zu trinken mit Gallen vermiſchet, und da ers ſchmeckete, wollte ers nicht trinken. Und ſie kreuzigten ihn an der Stäte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, Jeſum aber mitten inne. Und die Schrift iſt erfüllet, die da ſaget: er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da ſie ihn kreuzigten. Jeſus aber ſprach: Vater, vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, geſchrieben, was man ihm ſchuld gab, die Urſach ſeines Todes, und ſetzte ſie auf das Kreuz, oben zu ſeinem Haupt. Es war aber geſchrieben: Jeſus von Nazareth, der Jüden König. Dieſe Ueberſchrift laſen viel Jüden, denn die Stäte war nahe bey der Stadt, da Jeſus gekreuziget iſt: und es war geſchrieben auf ebräiſche, griechiſche und lateiniſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter der Jüden zu Pilato: ſchreibe nicht: der Jüden König, ſondern daß er geſagt

habe: ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben. Die Kriegsknechte, da ſie Jeſum gekreuziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß er ſeyn ſoll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſaget: ſie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und ſie ſaßen allda, und hüteten ſein. Solches thaten die Kriegsknechte, und das Volk ſtund und ſahe zu.

Es ſtunden aber bey dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: ſiehe, das iſt deine Mutter. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich.

Die aber vorüber giengen läſterten ihn, und ſchüttelten die Köpfe, und ſprachen: pfuy dich, wie fein zerbrichſt du den Tempel und baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenprieſter, verſpotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aelteſten, ſammt dem Volk, und ſprachen: er hat andern geholfen, und kann ihm ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſt, der König in Iſrael, der Auserwählte Gottes, ſo helfe er ihm ſelber, und ſteige nun vom Kreuz, auf daß wir ſehen, und gläuben ihm: er hat Gott vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtet es ihn, denn er hat geſagt: ich bin Gottes Sohn. Daſſelbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und ſchmäheten ihn. Es verſpotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und ſprachen: biſt du der Jüden König, ſo hilf dir ſelber. Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, läſterte ihn, und ſprach: biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt und uns. Da antwortete der andere, ſtrafete ihn, und ſprach: und du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt? Und zwar wir ſind billig darinnen, denn wir empfahen was unſere Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt, und ſprach zu Jeſu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und Jeſus ſprach zu ihm: wahrlich, ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradies ſeyn.

Und da es um die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über

das ganze Land, bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jeſus laut, und ſprach: Eli, Eli, Lama Aſabthani. Das iſt verdolmetſchet: mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: der rufet dem Elias. Darnach, als Jeſus wußte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſpricht er: mich dürſtet. Da ſtund ein Gefäß voll Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Iſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und ſprach mit den andern: halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun Jeſus den Eßig genommen hatte, ſprach er: es iſt vollbracht. Und abermal rief er laut und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als er das geſagt, neigete er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf.

Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thäten ſich auf, und ſtunden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchlieſen, und giengen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen. Aber der Hauptmann, der dabey ſtund, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten Jeſum, da ſie ſahen, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr, und preiſeten Gott und ſprachen: wahrlich, dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das dabey war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um. Es ſtunden aber alle ſeine Verwandte von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und ſahen das alles, unter welchen waren Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joſephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedient, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüſttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Kreuze blieben, am Sabbath, (denn deſſelbigen Sabbathstag war groß,) baten Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und ſie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie

ihm die Beine nicht, ſondern der Kriegsknechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahr, und derſelbige weiß, daß er die Wahrheit ſagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet werde: ihr ſollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrift: ſie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

Actus V.
Von dem Begräbniß Jeſu.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüſttag war, welches iſt der Vorſabbath, kam Joſeph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete. Denn er war ein Jünger Jeſu, doch heimlich, aus Furcht vor den Jüden, der wagts und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jeſu. Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joſeph den Leichnam Jeſu, und befahl, man ſollte ihm ihn geben. Und Joſeph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jeſu kommen war, und brachten Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Joſephs, welches er hatte laſſen hauen in einen Fels, in welches niemand je gelegt war, daſelbſt hin legten ſie Jeſum, um des Rüſttags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joſes, die ſatzten ſich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da Jeſu auch waren nachgefolget von Galiläa, beſchaueten, wohin und wie ſein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttag, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato, und ſprachen: HErr, wir haben gedacht,

daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volk, er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wiſſet. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Von Jeſu Auferſtehung, Erſcheinung und Himmelfahrt.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jeſu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß ſie kämen und ſalbeten Jeſum: denn den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetze. Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des erſten Tages der Sabbather, ſehr frühe, da es noch finſter war, kamen ſie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen Specereyen, die ſie bereitet hatten.

Und ſiehe: Es geſchah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn ſtieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und ſatzte ſich darauf, und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erſchracken vor Furcht, und wurden als wären ſie todt.

Die Weiber aber ſprachen unter einander: wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war ſehr groß. Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe, und ſie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn Jeſu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, ſolches nachzuſagen. Und, da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jeſu nicht da war, ſiehe, da traten bey ſie zween Männer mit glänzenden Kleidern, und ſie erſchracken, und ſchlugen ihr Angeſicht nieder zu der Erden. Da ſprachen ſie zu ihnen: was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden, gedenket daran, wie er euch ſagte, da er noch in Galiläa war, und ſprach: des Menſchen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und ſie gedachten an ſein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen und den andern allen, und ſagten ſolches den Apoſteln, und es däuch-

ten ſie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena alſo läuſt, (wie geſagt,) kommt ſie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: ſie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſens nicht, wo ſie ihn hingeleget haben.

Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, ſchneller denn Petrus, und kam am erſten zum Grabe, guckete hinein, und ſahe die Leinen gelegt. Er gieng aber nicht hinein. Da kommt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und ſiehet die Leinen gelegt, und das Schweißtuch, das Jeſu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, ſondern beyſeits eingewickelt, an einem beſondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam, und ſahe, und gläubets: denn ſie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zuſammen, und Petrus verwunderte ſich, wie es zugieng.

Maria aber ſtund vor dem Grabe, und weinete draußen. Als ſie nun weinete, guckete ſie in das Grab, und ſiehet zween Engel in weißen Kleidern ſitzen, einen zu dem Haupte, den andern zu den Füßen, da ſie den Leichnam Jeſu hingelegt hatten, und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſprach zu ihnen: ſie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingelegt haben. Und als ſie das ſagte, wandte ſie ſich zurücke, und ſiehet Jeſum ſtehen, und weiß nicht, daß es Jeſus iſt. Spricht Jeſus zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meinet, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn weggetragen? So ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn holen. Spricht Jeſus zu ihr: Maria. Da wandte ſie ſich um und ſpricht zu ihm: Rabbuni, das heißt, Meiſter. Spricht Jeſus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Dieſe iſt die Maria Magdalena, von welcher Jeſus austrieb ſieben Teufel, welcher er am erſten erſchien, da er auferſtanden war, früh am erſten Tag der Sabbather. Und ſie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm geweſen waren, (die da Leide trugen, und weineten,) daß ſie den HErrn geſehen hätte, und ſolches hätte er zu ihr geſagt. Und

dieſel-

dieſelben, da ſie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erſchienen, gläubeten ſie nicht. Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich; es war aber der Engel des HErrn. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten, er iſt nicht hie. Er iſt auferſtanden, wie er geſaget hat, kommt her, und ſehet die Stätte, da der HErr gelegen hat, und gehet ſchnell hin, und ſagets ſeinen Jüngern und Petro, daß er auferſtanden ſey von den Todten, und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat, ſiehe, ich habs euch geſagt.

Und ſie giengen ſchnell zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, nnd ſagten niemand nichts, denn ſie fürchteten ſich. Und da ſie giengen ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſiehe, da begegnete ihnen Jeſus und ſprach: ſeyd gegrüßet. Und ſie traten zu ihm, griffen an ſeine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da ſprach Jeſus zu ihnen: fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie hingehen in Galiläam, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

Da ſie aber hingiengen, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war, und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und ſprachen: ſaget, ſeine Jünger kamen des Nachts und ſtohlen ihn, dieweil wir ſchliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd. Und ſie nahmen das Geld, und thäten, wie ſie gelehret waren. Und ſolche Rede iſt ruchtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und ſiehe, zween aus ihnen giengen an demſelben Tage in einem Flecken, der war von Jeruſalem ſechszig Feldweges weit, des Namen heißet Emmahus, und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen und wandelte mit ihnen: aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Denn in einer andern Geſtalt erſchien er ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterwegen, und ſeyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen

darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: welches? Sie aber ſprachen zu ihm: das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen und ſagen, ſie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: o ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, was die Propheten geredt haben. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſaget waren. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen; und er ſtellete ſich, als wollte er förder gehen. Und ſie nöthigten ihn und ſprachen: bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brodt, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: der HErr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach. Und denen gläubeten ſie auch nicht. Es war aber am Abend deſſelbigen Sabbaths, und die Thüren waren verſchloſſen, da die Jünger verſammlet waren, aus Furcht vor den Jüden.

Da ſie aber davon redeten, kam Jeſus ſelbſt, da ſie zu Tiſche ſaßen, und trat mitten ein unter ſie, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch! Und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hätten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden. Sie erſchracken aber und fürchteten ſich, meineten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedanken

in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße. Ich bins ſelber. Fühlet mich und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe: Und da er das ſagete, zeigete er ihnen Hände und Füße, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den HErrn ſahen. Da ſie aber doch nicht gläubeten für Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fiſch und Honigſeims. Und er nahms und aß vor ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war, denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden, und ſprach zu ihnen: alſo iſt es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen, Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und anheben zu Jeruſalem: Ihr aber ſeyd deß alles Zeugen. Und abermal ſpricht er zu ihnen: Friede ſey mit euch. Gleich wie mich mein Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagete, blies er ſie an, und ſpricht zu ihnen: nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaal, und lege meinen Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: Kömmt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch. Darnach ſpricht er zu Thoma: reiche deinen Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite; und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: mein HErr und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbarete ſich Jeſus abermal an dem Meer Tiberias. Er offenbarete ſich aber alſo: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael, von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween ſeiner Jünger.

Spricht Simon Petrus zu ihnen: ich will hinfiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: ſo wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alſobald: und in derſelbigen Nacht fiengen ſie nichts. Da es aber itzt Morgen war, ſtund Jeſus am Ufer, aber die Jünger wußtens nicht, daß es Jeſus war. Spricht Jeſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: nein. Er aber ſprach zu ihnen: werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da wurfen ſie, und konnten nicht mehr ziehen, für der Menge der Fiſche.

Da ſpricht der Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, zu Petro: es iſt der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtet er das Hemd um ſich, (denn er war nackend) und warf ſich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, (denn ſie waren nicht ferne vom Lande, ſondern bey zwey hundert Ellen:) und zogen das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten aufs Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche darauf, und Brodt. Spricht Jeſus zu ihnen: bringet her von den Fiſchen, die ihr itzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll großer Fiſche, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer ſo viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jeſus zu ihnen: kommet und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: wer biſt du? Denn ſie wußtens, daß es der HErr war. Da kömmt Jeſus und nimmt das Brodt, und giebts ihnen, deſſelbigen gleichen auch die Fiſche. Das iſt nun das drittemal, daß Jeſus offenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht Jeſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: ja, HErr, du weißeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: ja, HErr, du weißeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagte: haſt du mich lieb? Und ſprach zu ihm: HErr, du weißeſt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: weide meine Schafe.

Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, da du jünger wareſt, umgürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt, wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein andrer wird dich gürten und führen, da du nicht hin willſt. Das ſagte

er

er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preiſen würde.

Da er aber das geſaget, ſpricht er zu ihm: folge mir nach. Petrus wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen war, und geſagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: HErr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und Jeſus ſprach nicht zu ihm: er ſtirbet nicht, ſondern ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dieß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahr iſt.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa, auf einen Berg, dahin ſie Jeſus beſchieden hatte, und da iſt er geſehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und Jeſus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und ſprach: mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird ſelig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und ſo ſie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und ſiehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo. I Corinth. 15, v. 7.

Alſo, eh er zum Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, erzeigte er ſich lebendig ſeinen Apoſteln nach ſeinem Leiden, und daſſelbe durch mancherley Erweiſung, und ließ ſich ſehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes, und eröffnete ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden.

Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters; und ſprach: Sehet, ich will euch ſenden die Verheißung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir, ihr

ihr aber ſollt in der Stadt Jeruſalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe; denn Johannes hat mit Waſſer getauft: ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen.

Die aber, ſo zuſammenkommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er aber ſprach zu ihnen: es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete ſie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und ſegnete ſie. Und es geſchah, da er ſie geſegnet, nachdem er nun genugſam zu ihnen geredet hatte nach ſeiner Auferſtehung, ſchied er von ihnen. Und ward aufgehaben zuſehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg, und hat ſich zur rechten Hand Gottes geſetzet. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch ſagten: ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jeruſalem mit großer Freude von dem Berg, der da heißet der Oelberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und liegt einen Sabbather Weg davon. Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi: Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, ſammt den Weibern und Maria, der Mutter Jeſu, und ſeinen Brüdern. Und waren allewege im Tempel, preiſeten und lobeten Gott.

Der

Der kleine

Catechiſmus

nach der Verordnung, und mit der Auslegung

Doct. Mart. Lutheri.

Das erſte Hauptſtück des Catechiſmi iſt

das Geſetz,

oder

die heil. zehn Gebote Gottes.

Das erſte Gebot.

Du ſollſt nicht andere Götter haben neben mir.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du ſollſt den Namen des HErrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen: denn der HErr wird den nicht ungeſtraft laſſen, der ſeinen Namen misbraucht.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey ſeinem Namen nicht fluchen, ſchweren, zaubern, lügen oder trügen, ſondern denſelben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du ſollſt den Feyertag heiligen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und ſein Wort nicht verachten, ſondern daſſelbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du ſollſt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſere Aeltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, ſondern ſie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, ſie lieb und werth halten.

Das fünfte Gebot.

Du ſollſt nicht tödten.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten an ſeinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, ſondern ihm helfen und fördern in allen Leibes Nöthen.

Das ſechſte Gebot.

Du ſollſt nicht ehebrechen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir keuſch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher ſein Gemahl lieben und ehren.

Das ſiebente Gebot.

Du ſollſt nicht ſtehlen.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten ſein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falſcher Waare oder Handel an uns bringen, ſondern ihm ſein Gut und Nahrung helfen, beſſern und behüten.

Das achte Gebot.

Du ſollſt nicht falſch Zeugniß reden wieder deinen Nächſten.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht fälſchlich belügen, verrathen, afterreden, oder böſen Leumund machen, ſondern ſollen ihn entſchuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Beſten kehren.

Das neunte Gebot.

Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Haus.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder Hauſe ſtehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, ſondern ihm, daſſelbe zu behalten, förderlich und dienſtlich ſeyn.

Das zehnte Gebot.

Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was ſein iſt.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten ſein Weib, Geſinde, oder Vieh nicht abſpannen, abdringen oder abwendig machen, ſondern dieſelbige anhalten, daß ſie bleiben und thun, was ſie ſchuldig ſind.

Was ſagt nun Gott von dieſen Geboten allen? Antwort.

Er ſagt alſo:

Ich der HErr, dein Gott, bin ein ſtarker eifriger Gott, der über die, ſo mich haſſen, die Sünde der Väter heimſuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, ſo mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tauſende Glied.

Was iſt das? Antwort:

Gott dräuet zu ſtrafen alle, die dieſe Gebote übertreten, darum ſollen wir uns fürchten vor ſeinem Zorn, und nicht wider ſolche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die ſolche Gebote halten. Darum ſollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach ſeinen Geboten.

Das andere Hauptſtück des Catechismi ſind

die Artikel des chriſtlichen Glaubens.

Der erſte Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was iſt das? Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott geſchaffen hat ſammt allen Creaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuh, Eſſen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung dieſes Leibes und Lebens reichlich und täglich verſorget, wider alle Fährlichkeit beſchirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienſt und Würdigkeit. Deß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorſam zu ſeyn ſchuldig bin, das iſt gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlöſung.

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt vom heiligen Geiſte, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß Jeſus Chriſtus wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch von der Jungfrauen Maria gebohren, ſey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blute, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geiſt, eine heilige chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jeſum Chriſtum, meinen HErrn gläuben oder zu ihm kommen kann, ſondern der heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium

berufen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. Gleichwie er die ganze Chriſtenheit auf Erden berufet, ſammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jeſu Chriſto erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Chriſtenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngſten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir ſammt allen Gläubigen in Chriſto ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Das dritte Hauptſtück des Catechiſmi iſt

das Gebet des HErrn.

Vater Unſer, der du biſt im Himmel.

Was iſt das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir gläuben ſollen, er ſey unſer rechter Vater, und wir ſeine rechte Kinder, auf daß wir getroſt und mit aller Zuverſicht, ihn bitten ſollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das? Antwort:

Gottes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geſchicht das? Antw.

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben, das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes, dafür behüt uns, lieber himmliſcher Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was iſt das? Antwort:

Gottes Reich kommt wol ohn unſer Gebet von ihm ſelbſt, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geſchicht das? Antw.

Wenn der himmliſche Vater uns ſeinen heiligen Geiſt giebt, daß wir ſeinem heiligen Worte durch ſeine Gnade gläuben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

Was iſt das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geſchieht wol ohn unſer Gebet, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geſchehe.

Wie geſchicht das? Antw.

Wenn Gott allen böſen Rath und Willen bricht und hindert, ſo uns den Namen Gottes nicht heiligen,

ligen, und ſein Reich nicht kommen laſſen wollen, als da iſt, des Teufels, der Welt und unſers Fleiſches Wille; ſondern ſtärket und behält uns feſt in ſeinem Wort und Glauben, bis an unſer Ende. Das iſt ſein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unſer täglich Brodt gieb uns heute.

Was iſt das? Antwort:

Gott giebt das tägliche Brodt auch wol ohne unſre Bitte allen böſen Menſchen; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß ers uns erkennen laſſe, und wir mit Danksagung empfahen unſer täglich Brodt.

Was heißt denn täglich Brodt? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Eſſen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Geſinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbaren und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unſere Schuld, als wir vergeben unſern Schuldigern.

Was iſt das? Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht anſehen wolle unſere Sünde, und um derſelben willen uns ſolche Bitte nicht verſagen. Denn wir ſind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet: ſondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel ſündigen, und wohl eitel Strafe verdienen; ſo wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die ſich an uns verſündigen.

Die ſechſte Bitte.

Und führe uns nicht in Verſuchung.

Was iſt das? Antwort?

Gott verſucht zwar niemand, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unſer Fleiſch nicht betrüge noch verführe in Misglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laſter, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die ſiebente Bitte.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel.

Was iſt das? Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, als in der Summa, daß uns der

Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöſe, und zuletzt, wenn unſer Stündlein kömmt, ein ſeliges Ende beſchehre, und mit Gnaden aus dieſem Jammerthal zu ſich nehme in den Himmel, Amen.

Was heißt Amen? Antw.

Daß ich ſoll gewiß ſeyn, ſolche Bitten ſind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er ſelbſt hat uns geboten alſo zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es ſoll alſo geſchehen.

Das vierte Hauptſtück des Catechiſmi iſt

das Sacrament der heiligen Taufe.

Zum erſten.

Was iſt die Taufe? Antw.

Die Taufe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer, ſondern ſie iſt das Waſſer in Gottes Gebot gefaſſet, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches iſt denn ſolch Wort Gottes? Antwort:

Da unſer HErr Chriſtus ſpricht, Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes.

Zum andern.

Was giebt oder nützet die Taufe? Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöſet vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welche ſind deñ ſolche Worte und Verheißung Gottes? Antwort:

Da unſer HErr Chriſtus ſpricht, Marci am letzten:

Wer da gläubet und getaufet wird, der wird ſelig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten.

Wie kann Waſſer ſolche große Dinge thun? Antwort:

Waſſer thuts freylich nicht, ſondern das Wort Gottes, ſo mit und bey dem Waſſer iſt und der Glaube, ſo ſolchem Worte Gottes im Waſſer trauet: Denn ohne Gottes Wort iſt das Waſſer ſchlecht Waſſer und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes iſt es eine Taufe, das iſt ein gnadenreich Waſſer des Lebens, und ein Bad der neuen

Geburt

Geburt im heiligen Geiſt, wie St. Paulus ſagt, zum Tito am dritten Capitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch Jeſum Chriſtum unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das iſt gewißlich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet denn ſolch Waſſertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße ſoll erſäufet werden, und ſterben mit allen Sünden und böſen Lüſten, und wiederum täglich heraus kommen und auferſtehen ein neuer Menſch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort:

Sanct Paulus zum Römern am ſechſten ſpricht:

Wir ſind ſammt Chriſto durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptſtück des Catechiſmi iſt

Das Sacrament des Altars.

Was iſt das Sacrament des Altars? Antwort:

Es iſt der wahre Leib und Blut unſers HErrn Jeſu Chriſti, unter dem Brodt und Wein uns Chriſten zu eſſen und zu trinken, von Chriſto ſelbſt eingeſetzet.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort:

So ſchreiben die heiligen Evangeliſten, Matthäus, Marcus, Lucas, und der heilige Apoſtel Paulus.

Unſer HErr Jeſus Chriſtus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, dankete und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und ſprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden, ſolches thut, ſo oft

ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn ſolch Eſſen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden: nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch ſolche Worte gegeben wird: denn wo Vergebung der Sünden iſt, da iſt auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Eſſen und Trinken ſolche große Dinge thun? Antwort:

Eſſen und trinken thuts freylich nicht, ſondern die Worte, ſo da ſtehen: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte ſind, neben dem leiblichen Eſſen und Trinken, als das Hauptſtück im Sacrament; und wer denſelbigen Worten gläubet, der hat, was ſie ſagen, und wie ſie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn ſolch Sacrament würdiglich? Antwort:

Faſten und leiblich ſich bereiten, iſt wol eine feine äuſſerliche Zucht, aber der iſt recht würdig und wohlgeſchickt, der den Glauben hat an dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Wer aber dieſen Worten nicht gläubet, oder daran zweifelt, der iſt unwürdig und ungeſchickt. Denn das Wort (für euch) erfordert eitel gläubige Herzen.

Von der Beichte.

Was iſt die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreift zwey Stücke in ſich: Eins, daß man die Sünde bekenne: das andere, daß man die Abſolution oder Vergebung von dem Beichtiger empfahe, als von Gott ſelbſt, und ja nicht daran zweifle, ſondern feſt gläube, die Sünden ſeyn dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden ſoll man beichten? Antwort:

Vor Gott ſoll man aller Sünden ſich ſchuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unſer thun. Aber vor dem Beichtiger ſollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wiſſen und fühlen im Herzen.

Welche ſind die? Antwort:

Da ſiehe deinen Stand an, nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr,

Herr, Frau, Knecht ſeyſt. Ob du ungehorſam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig geweſen ſeyſt. Ob du jemand Leid gethan habeſt, mit Worten oder Werken. Ob du geſtohlen, verſäumet, verwahrloſet, oder Schaden gethan habeſt.

Eine Beichte.

Ich armer ſündiger Menſch bekenne und beklage vor Gott und vor ihm an der Statt Gottes, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin, ſondern daß ich auch die zehn Gebote Gottes, meines HErrn, vielfältig habe übertreten, und mich gegen Gott und meinen Nächſten oft verſündiget; und habe damit Gottes Zorn und Strafe, leider! wohl verdienet. Aber alle meine Sünden ſind mir von Herzen leid. Ich berufe mich aber auf die große Gnade Gottes des Vaters, und auf das theure Verdienſt Jeſu Chriſti, und auf die Gütigkeit des heiligen Geiſtes, und komme derhalben in der Zeit der Gnaden, und begehre von ihm, als einem Diener Jeſu Chriſti, er wolle mich von allen meinen Sünden losſprechen und mir zur Stärkung meines ſchwachen Glaubens, das hochwürdige Sacrament darreichen, nämlich den wahren Leib und das wahre Blut meines HErrn und Heilandes Jeſu Chriſti. Ich will mit Gottes Hülfe mein Leben beſſern.

Vom
Amt der Schlüſſel des Himmelreichs.

Was ſind die Schlüſſel des Himmelreichs? Antwort:

Die Schlüſſel des Himmelreichs ſind die Gewalt die unſer HErr Jeſus Chriſtus auf Erden im Evangelio eingeſetzet hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen Sündern die Sünde zu behalten, wie die Worte Chriſti lauten.

Wie lauten die Worte Chriſti? Antwort:

Unſer HErr Chriſtus ſpricht: Joh. 20, v. 21. 22. 23. Wie mich mein Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde vergebet, denen ſind

ſie vergeben, und welchen ihr die Sünde behaltet, denen ſind ſie behalten.

Was geben die Schlüſſel, oder wo ſind ſie nütze zu? Antwort:

Das zeigen uns die Worte: Denen ihr die Sünde vergebet, denen ſind ſie vergeben. Nämlich, daß den Gläubigen Vergebung der Sünden im Namen Jeſu Chriſti, durch ſeinen Tod und Blut erworben, zugeeignet wird, auf daß der Glaube geſtärket, das Gewiſſen verſichert und ruhſam gemachet werde: denn dem Glauben folget Friede im Herzen, wenn die Sünde vergeben iſt.

Wie kann ein Menſch Sünde vergeben? Antwort:

Der Menſch thut es freylich nicht als ein Menſch von ihm ſelbſt, ſondern von Amtswegen, auf des HErrn Chriſti Befehl, wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen ſind ſie vergeben, nehmet hin den heiligen Geiſt.

Denn, gleich wie des Menſchen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, alſo hat er dieſelbe Macht im Predigt-Amt eingeſetzet, da er ſpricht: Wie mich mein Vater geſandt hat, alſo ſende ich euch auch, Joh. 21, v. 21. Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. 16, v. 16.

Welchen ſoll man die Sünde vergeben? Antwort:

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünde bekennen, und mit demüthigen gläubigen Herzen durch Jeſum Chriſtum Gnade und Troſt begehren, wie der HErr Chriſtus ſpricht zu dem Gichtbrüchigen, Matth. 9, v. 2. Mein Sohn, glaube feſt, dir ſind deine Sünden vergeben: und zu der bußfertigen Sünderin, Luc. 7, v. 48. 50. Dir ſind deine Sünden vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Friede.

Welchen ſoll man die Sünde behalten? Antwort:

Allen Unbußfertigen und Ungläubigen, die in Sünden muthwillig ſtecken bleiben, und alle chriſtliche Vermahnung verachten, wie unſer HErr Chriſtus lehret, Matth. 18, v. 15. 16. 17. Sündiget dein Bruder an dir, ſo gehe hin, und vermahne ihn zwiſchen dir und ihm allein; höret er dich, ſo haſt du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, ſo nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache beſtehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht, ſo ſage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, ſo halte ihn, wie einen Heiden und Zöllner.

Morgen- und Abendgebete.

Morgengebet.

Das walte GOtt Vater, Sohn, und heilger Geiſt, Amen.

Vater Unſer, der du biſt ꝛc.

Ich dank dir, mein himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, daß du mich dieſe Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet haſt, und bitte dich, du wolleſt mich dieſen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände, dein heilger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Abendgebet.

Das walte Gott Vater, Sohn, und heiliger Geiſt, Amen.

Vater Unſer, der du biſt ꝛc.

Ich danke dir, mein himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, daß du mich dieſen Tag gnädiglich behütet haſt, und bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich dieſe Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände, dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Tiſchgebete.

Vor dem Eſſen.

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit, du thuſt deine milde Hand auf, und ſättigeſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Vater Unſer, der du biſt ꝛc.

HErr Gott himmliſcher Vater, ſegne uns, und dieſe deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen wollen, durch Jeſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Nach dem Eſſen.

Danket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich. Der allem Fleiſche Speiſe giebt, der dem Vieh ſein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Luſt an der Stärke des Roſſes, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf ſeine Güte warten.

Vater Unſer, der du biſt ꝛc.

Wir danken dir, HErr Gott himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, unſern HErrn, für alle deine Wohlthaten, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Doct. Mart. Lutheri chriſtliche Fragſtücke und Antworten.

Gläubeſt du, daß du ein Sünder ſeyſt? Antw.

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

Wie weißt du das? Antw.

Aus den zehn Geboten, die hab ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es iſt mir leid, daß ich wider GOtt geſündiget habe.

Was haſt du denn mit deinen Sünden bey Gott verdienet? Antw.

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Röm. 2 und 6.

Hoffeſt du auch ſelig zu werden? Antw.

Ja, ich hoffe es.

Weß tröſteſt du dich denn? Antwort:

Meines lieben HErrn Jeſu Chriſti.

Wer iſt Chriſtus? Antwort:

Gottes und Marien Sohn, wahrer Gott und Menſch.

Wie viel ſind Götter? Antwort:

Nur einer, aber drey Perſonen, Vater, Sohn und heiliger Geiſt.

Was hat denn Chriſtus für dich gethan, daß du dich ſeiner tröſteſt? Antwort:

Er iſt für mich geſtorben, und hat ſein Blut am Kreuz für mich vergoſſen zur Vergebung der Sünden.

Iſt der Vater auch für dich geſtorben? Antw.

Nein, denn der Vater iſt nur Gott, der heilige Geiſt auch: aber der Sohn iſt wahrer Gott und wahrer Menſch für mich geſtorben, Und hat ſein Blut für mich vergoſſen.

Wie weißt du das? Antw:

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey ſeinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfand gegeben.

Wie lauten die Worte? Antwort:

Unſer HErr Jeſus Chriſtus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, dankete und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſel=

Deſſelbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blute, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

So gläubeſt du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Chriſti ſey? Antwort:

Ja, ich gläube es.

Was beweget dich das zu gläuben? Antwort:

Das Wort Chriſti: Nehmet hin, eſſet, das iſt mein Leib: Trinket alle daraus, das iſt mein Blut.

Was ſollen wir thun, wenn wir ſeinen Leib eſſen, und ſein Blut trinken, und das Pfand alſo nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

Warum ſollen wir ſeines Todes gedenken und denſelbigen verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unſere Sünde, denn Chriſtus, wahrer Gott und Menſch; und daß wir lernen erſchrecken für unſere Sünden, und dieſelben lernen groß achten, und uns ſein allein freuen und tröſten, und alſo durch denſelbigen Glauben ſelig werden.

Was hat ihn denn bewegt für deine Sünde zu ſterben und genug zu thun? Antwort:

Die große Liebe zu ſeinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geſchrieben ſtehet Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Epheſ. 5.

Endlich aber, warum willſt du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne gläuben, daß Chriſtus um meiner Sünde willen aus großer Liebe geſtorben ſey, wie geſagt; und darnach von ihm auch lerne, Gott und meinen Nächſten lieben.

Was ſoll einen Chriſten vermahnen und reizen das Sacrament des Altars oft zu empfahen? Antwort:

Von Gottes wegen ſoll ihn beydes des HErrn Chriſti Gebot und Verheißung, darnach auch ſeine eigene Noth, ſo ihm auf dem Halſe lieget, treiben, um welcher willen ſolch Gebieten, Locken und Verheißung geſchicht.

Wie ſoll ihm aber ein Menſch thun, wenn er ſolche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durſt des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kann nicht beſſer gerathen werden, denn daß er erſtlich in ſeinen Buſen greife, und fühle, ob er auch noch Fleiſch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was ſie davon ſagt, Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um ſich ſehe, ob er auch noch in der Welt ſey, und denke, daß es ihm an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift davon ſaget, Joh. 15 und 16. 1 Joh. 2 und 3.

Zum dritten, ſo wird er ja auch den Teufel um ſich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich laſſen wird, wie ihn die Schrift nennet, Joh. 8, 44 und 16, 33. 1 Petr. 5, 8. Epheſ. 6, 12. 2 Timoth. 2, 3. 5. 26.

E N D E.

1

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Episteln und Evangelia auf alle Sonn- und Fest-Tage durchs ganze Jahr nach der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung eingerichtet

Schwerin 1790

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 319#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288751-0
VD18 12414646-001